

Hrsg. Ullrich Junker

Das Riesengebirgsmodell

im Museum in Bad Warmbrunn / Cieplice Śląskie-Zdrój

geschnitzt vor ca. 250 Jahren

von Sigismund Kahl

**©Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im März 2019

Vorwort

Im Naturkundemuseum in Bad Warmbrunn / Cieplice Śląskie-Zdrój befindet sich im ersten Stock ein geschnitztes Modell des Riesengebirges. Dieses Modell wurde auf dem Boden des Klosters in Bad Warmbrunn gefunden und wir können uns freuen, daß es nach Reinigungs- und Restaurierungsmaßnahmen einen würdigen Platz im Museum gefunden hat. Wir haben es hier mit einem ganz besonderen und einzigartigen Objekt zu tun. Es ist zu empfehlen die Berge, Täler, Teiche, Dörfer usw. auf dem Modell mit kleinen Schildchen zu benennen und damit den Informationsgehalt des Modells besser zu vermitteln. Im Staatsarchiv in Hirschberg gibt es eine exakte Beschreibung des Modells mit der Angabe aller Berge, Flüsse, Orte usw.

Vor ca. 250 Jahren hat Siegismund Kahl aus Steinseiffen dieses Modell geschaffen. Er hatte zunächst kleine Vögelchen, Insekten und andere Tiere geschnitzt und das alles ohne jegliche Vorbildung in der Schnitzerei. Wir wissen nicht, was ihn bewogen hat ein Modell des Riesengebirges in Holz zu schnitzen. Kahl hat über lange Zeit das Gebirge durchstreift und dann die Merkmale der Landschaft auf sein Riesengebirgsmodell übertragen.

Dieses Modell fand außerordentliche Beachtung, daß viele Prominente nach Steinseiffen kamen um das Modell zu besichtigen. Der Minister von Heinitz kaufte für das Bergdepartement das Riesengebirgsmodell und stellte es in einem Saal der Akademie der Künste in Berlin aus. Heynitz war in erster Ehe verheiratet mit Eleonore Magdalene Juliane von Reden.

Kahl fertigte daraufhin ein weiteres Modell, um dieses in Steinseiffen zeigen zu können. Nach Th. Donat hat Kahl vier Modelle gefertigt.

Auch der große Riesengebirgsreisende und Forscher Adolf Traugott von Gersdorf aus Meffersdorf hat das Riesengebirgs-Modell am 15.9.1790 in Steinseiffen / Ściegny besichtigt und beschrieben.

Napoleons Truppen hatten das Modell von Berlin nach Paris als Kriegsbeute mitgenommen. 1815 wurde es dann von Kahls Sohn mit Blücher wieder von Paris nach Berlin zurückgebracht.

Diese Schrift ist eine Dokumentation von Beschreibungen des Riesengebirgsmodells.

Mögen sich möglichst viele im Naturkundemuseum in Bad Warmbrunn an dem Riesengebirgsmodell von Siegismund Kahl erfreuen und diese außergewöhnliche Leistung bewundern, und vor allem schätzen, dass es möglich war ohne geometrische Vermessung, ohne Satellitenaufnahme und ohne 3D ein so exzellentes Werk herzustellen.

Im März 2019

Ullrich Junker





Literaturverzeichnis:	
Autor	Titel
Archiwum Jelenia Góra	Königliches Kunstbuch Katalog zum Modell des Riesengebirge Archiwum Jelenia Gora Akta: RGV Hirschberg Sign. 112
Assmann, Christian Gottfried	Reise im Riesengebirge. Ein geologischer Versuch Leipzig 1798 S. 163, Steinseifen, Modell des schlesischen Riesengebirges
Bartsch, Josefa	 über ein halbes Jahrtausend am Fuße der Schneekoppe, Hannover – Hamburg 1889 S. 21 Holzverarbeitung in Steinseifen S. 304 Kurz-Vita für Sigismund Kahl
Berndt, Johanna Christian Gottlieb	Wegweiser durch das Sudetengebirge, Breslau 1828 S. 618, Steinseifen, Modell des schlesischen Riesengebirges
Biester, J. E.	Reise nach Schlesien – in: Berlinische Monatsschrift v. 1783, S. 536 – 538, Ueber das hölzerne Modell des Riesengebirges
Donat, Theodor	Ein Modell des Riesengebirges von dem Holzschnitzer Sigismund Kahl aus Steinseifen in: Wanderer im Riesengebirge, Sept. 1882
Fritsch, Johann-Heinrich	Taschenbuch für Reisende ins Riesengebirge Leipzig 1816 S. 316/7 Steinseifen, Modell des schlesischen Riesengebirges
Gersdorf von, Adolf Trautgott	Reisejournal des Traugott von Gersdorf Bd. 15, S. 133-137, 15. Septbr. 1790, Holzschnitzer Kahl in Steinseifen
Grundmann, Günther	Die Warmbrunner Holzschnitzschule im Riesengebirge S. 12 Sigismund Kahl Schnitzer
GutsMuths, Johann Christoph Friedrich	Meine Reise im deutschen Vaterlande, aus Thüringen ins Riesengebürge zu den Elbquellen und durch Böhmen ins Erzgebürge, Breslau Hirschberg 1799 S. 164 Ein Modell des Gebirges hat Hr. Kahl, ein Bildschnitzer in Steinseifen gefertigt.
Hoser, Joseph Carl Eduard	Das Riesengebirge in einer statistisch-topographischen und pittoresken Uebersicht Zweyter Theil, Wien 1804 S. 161, Der Holzschnitzer Sigmund Kahl hat ein Modell des Riesengebirges gefertigt.
Krause, Erhard	Siegmund Kahl, der Modelleur des Riesengebirges, 1979
Künitz, Johann Georg	Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft, wie auch der Erdbeschreibung, Kunst- und Naturgeschichte 22ster Theil, Brünn 1810 S. 539 Modell des schlesischen Riesengebirges
Ledebur von, Leopold	Leitfaden für die Königliche Kunstkammer und das Ethnographische Cabinet zu Berlin, Berlin 1844 S. 110 Modell des schlesischen Riesengebirges von Sigismund Kahl

Magistrat Schmiedeberg	Friedrich der Große in Schmiedeberg 1781 In: Rübezahl der Schlesischen Provinzialblätter, Juli 1869 S. 294 Friedrich der Große besichtigt in Schmiedeberg das Modell des Riesengebirges von Kahl aus Steinseiffen und bekundet seine höchste Zufriedenheit
Nicolai, Friedrich	Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam aller daselbst befindlicher Merkwürdigkeiten der umliegenden Gegend, zweyter Band, Berlin 1786. S. 804-896 – Modell des schlesischen Riesengebirges
Mosch, Karl Friedrich	Das Riesengebirge, seine Thäler und Vorberge und das Jsergebirge. Reise-Führer, Leipzig, 1858 S. 170-171 – Kahl, Modell des schlesischen Riesengebirges
Martiny, Friedrich Wilhelm	Handbuch für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz oder Wegweiser durch die interessantesten Parthieen dieser Gegenden. S. 161- 164 – Kahl, Schnitzen von Tieren und Modell des schlesischen Riesengebirges
Regell, Paul	Das Riesen- und Jsergebirge, Bielefeld und Leipzig 1905 S. 71 – Sigismund Kahl das erste Relief des Gebirges im große Maßstab
Reichard, Heinrich August Ottokar	Der Passagier auf der Reise in Deutschland und einigen angränzenden Ländern: vorzüglich in Hinsicht auf seine Belehrung, Bequemlichkeit und Sicherheit ; ein Reisehandbuch für Jedermann Berlin 1806, S. 376, Steinseiffen, Modell des schlesischen Riesengebirges
S.....	Siegmund Kahl der jüngere von Steinseiffen. in Schlesische Provinzialblätter, Januar 1786
Seydel, Hugo	Kahl'sche Relief des Riesengebirges – Übergabe an das des Riesen-Gebirgs-Vereins - in: Wanderer im Riesengebirge Jan. 1890
Reitzig, Hans	Damals waren aber auch die Steinseiffener „Holzschnitzler“ weit bekannt. In: „s Heemte-glöckla Febr. 1950
Troschel, Jakob Elias	Reise von Berlin über Breslau nach dem schlesischen Gebirge im Sommer 1783 S. 164 Kahl, – Modell eines Gebirgsdorfes
Zöllner, Friedrich	Briefe über Schlesien Krakau, Wieliczka, und die Grafschaft Glatz auf einer Reise im Jahr 1791 S. 235 Modell des Riesengebirges von Siegmund Kahl aus Steinseiffen,

Königliches Kunstbuch Katalog zum Modell des Riesengebirge

Archiwum Jelenia Gora
Akta: RGV Hirschberg
Sign. 112



N^o 1,

Modell, vom Schlesischen Riesen-Gebirge in dreÿ Abtheilungen nach der Natur und wahren Proportionen in Holtz geschnitten, von Siegmund Kahl zu Steinseiffen verfertigt, und im Jahr 1782 zur Modell-Kammer geliefert.

Abtheilung
A

N ^o	darauf bestimmt sich nach der N ^o	
1	Busch Vorwerk	
2	der Conradts-Brunnen	
3	die Riedels-Baude	
4	das Städtel genannt	
5	das Sechs-Wochenbette	
6	der Kirch-Plan	
7	Wo die Ringbauden gestanden	
8	die Kl: Koppe vom Ochsenberger	
9	die große von demselben	
10	der Pfarr-Plan	
11	der Frießel-Plan	
12	der Winckel	
13	Kleins Grund oder Loch	
14	die Vogelsteine	
15	die Neu Ländel genannt	
16	der Ameisen Hübel	
17	der Kl: Kalck-Ofen	
18	der Kuhberg	
19	der Calessen Hübel	
20	der Kl: Stein	
21	Bartels Garten	
22	die Mord-Höhe	

23	der Forst-Kamm	
24	das freye Wasser zwischen dem Ochsen- und Kuh-Berge	
25	der Grenz-Stein	
26	die Erste Böhmische Grenzbaude	
27	der Lämmerhau	
28	der Mitte-Berg	
29	das Grenz-Wasser	
30	Ein Stück vom Schmiedeberger Berge	
31	Ober Schmiedeberg	
32	der Paß-Kretschan, wobey 2 Kalcköfen befindlich	
33	das Dorf Arnsberg	
34	das Teich-Waßer	
35	der Sand-Berg	
36	der Molcken-Berg	
37	der Sau-Plan	
38	der Molcken-Brunnen	
39	Wo ein Kalck-Ofen gewesen	
40	der Mühl-Hübel	
41	Wo das alte Eisen-Bergwerck gewesen	
42	Wo das Blockhaus gestanden	
43	Wo das Lager über Dittersbach gestanden	
44	genannt bey der Tränke	
45	Wo eine Redoute gewesen	
46	Ebenfalls Redoute von denen Kaiserl: abgesteckt	
47	das Dorf Dittersbach	
48		
49	der Glase Hübel	
50	Wo eine Redoute gewesen	
51	der Plissa-Berg	
52	Wo eine Redoute gewesen	
53	die Scheibe genannt	
54	Das Ausgespann	

55	der Weg über die Scheibe nach Petzelsdorff	
56	der Weg nach Hersmdorf	
57	in der Klätte genandt	
58	das Dorf Hermsdorff	
59	der Leu-Berg	
60	der hohe Berg	
61	der Weiße Berg	
62	die Glocke oder Glockenberg	
63	die Bauden-Lehne	
64	die Kolben-Lehne	
65	Ein Weg nach der Freudenberger Mühle zu	
66	der Weg nach Grenzbauden, oder nach den Kolben-Bauden, von der Grenze an, wird er der Eisenweg genannt	
67	der Weg von der Grenzbaude nach Schmiedeberg über die Mord-Höhe N ^o 27	
68	der Weg nach dem Sandberge auf den Molcken-Brunnen zu	
69	Ein Weg von der Böhmschen Grenze zwischen dem Spittelberg und Sandberg über Arnsberg nach Schmiedeberg	
70	der Böhmsche Weg zwischen den Glaß-Hübel und Päßer Berg	
71	ebenfalls ein Böhmscher Weg, geht rechts nach Pätzelsdorff und Liebau	
72	Ein Weg nach Pfaffendorff	
73	der dürre Berg gegen Pfaffendorff	
74	das Thal nach Pfaffendorff	
75	das Thal zwischen der Glocke und dem Sau-Berge, wo das Waßer nach Hermsdorff fließt	
76	die Ende Wiese an der Kolben-Lehne	
77	die Gruntze genannt	
78	Ein Weg nach der Böhmschen Grentze, war ein Verhau gewesen	
79	Ein Stück, wo Grenzstreitigkeiten und auch ein Verhau gewesen	
80	Noch ein Weg, vom Forst an aber nur ein Fußsteig nach den Böhmschen Grenz-Bauden, der Tabackweg genannt	
81	ebenfalls noch ein Böhmscher Weg nach Schmiedeberg	

Abtheilung
B.

Nº	darauf befinden sich nach den Nummern	
1	der Forst-Kamm	
2	die Tafel-Steine	
3	die Eul-Koppe	
4	die Eule oder der Mittel-Berg	
5	die schwarze Koppe	
6	die Riesen-Koppe	
7	der Riesen oder Teufelsgrund, und die Häuser im Thal	
8	der Born-Berg, böhmischer Seite	
9	des Riebezahls Lustgarten	
10	die Stiegen von der Nummer an, sind gegen 1000 Schritt	
11	die Kleine Koppe	
12	der Seiffen Berg	
13	die Hæmpels oder Samuels-Baude, welche bewohnt wird	
14	die Geistliche Baude gehöret zur Probsteÿ nach Warmbrunn	
15	die Rundung vom kleinen Teich, wo die Flüße im Teich laufen	
16	die Rände von kleinen Teich und Klippen vom tiefen Thal, wo das Wasser im Kl: Teich gehet, welches mit einem ✕ bezeichnet	
17	die Rände vom großen Teich, wo auch der Brunnen mit bezeichnet	
18	der kleine Teich und des Teichwärters Haus	
19	der große Teich nach seiner Lage	
20	der Mittags-Stein	
21	die drei Steine wobey ein Brunnen mit P. bezeichnet	
22	die Schlingel oder Haasen-Bauden	
23	Das Katzen-Schloß, oder auch Riebezahls Canzel	
24	Die Seiffen-Grube wo das Waßer herunterkommt	
25	Der Berg, wo das wo das Christian Goergens oder Schurberts Baude mit A bemerkt	
26	Der gerissene Graben	

27	Beÿ dem Granaten-Stein, oder Granaten-Löcher	
28	die Klausen-Ränder und gerissenen Graben	
29	der Kaulige Berg auf der Eule	
30	der Raben-Berg und die Raben-Steine	
31	der Wach-Furth	
32	der Zimmer Berg, wo im Thal die sogenannte schwarze dreht	
33	Ein Theil vom Ochsen-Berge	
34	der Ziegen-Rücken bei Steinseiffen	
35	der Gotthardts Berg mit zwei kleine Hügel	
36	der Krumhübler-Berg	
37	der Heidel-Berg	
38	der Brückenberger Berg	
39	Bei den sogenannten Woffs-Gruben	
40	Der große Stein hinter dem Dorfe Brückenberg	
41	Ein Theil hinter dem Dorfe Brückenberg	
42	der Grübel-Stein, wo vor einigen und 70 Jahren die evangelischen Geistlichen gepredigt	
43	die Sand-Haÿn, wo damals das Volck als Zuhörer gestanden	
44	der Mord-Grund	
45	der Koppen-Hübel	
46	der Schützen-Berg	
47	Die Forst-Häuser	
48	das Waßer, wo es aus dem Walde kommt	
49	der Porzelain Steinbruch im Forst, davon der Stein nach Berlin geschickt wird	
50	der Wolffs-Hau	
51	die Krummhübler Mühle	
52	die Häuser von der Mühle nach dem Thale	
53		
54	das ganz Dorf Krummenhübel	
55		
56	das Krummenhübel Bergwerk	

57	das Querckseiffer Bergwerck	
58	die dreÿ Häuser wo sich Querckseiffen anfängt	
59	das Dorf Querckseiffen	
60		
61		
62	die Mühle wo sich Brückenberg anfängt, gegen über ein Steinbruch	
63	noch das Dorf Brückenberg, wobey ein Kl: Teich mit E bezeichnet	
64		
65	die sogenannte Krebsen-Baude, wo eine Zoll-Tafel steht	
66	die Fünf neue Häuser von Brückenberg	
67	das Birckigt	
68		
69	Beÿm Eisen-Hammer genannt	
70	das Steinseiffer Wirthshauß	
71	das Dorf Steinseiffen, wo No: 73 die Straße nach Schmiedeberg geht	
72		
73		
74	der Fluß der aus dem kl: Teich kömmt	
75	des großen Teichs Waßer-Fluß	
76	das Seiffen-Wasser	
77	Wo die dreÿ obige Wasser zusammenkommen	
78	Kommt nach das Ziegen- oder Brücken-Wasser dazu, und fließen von da vereinigt auf die Brückenberger Mühle, von da nach Krummhübel und auf den Querckseiffer Bergwerck No: 57 zu. auch kommt von der Kl: Koppe No: 11 aus dem sogenannten Geheng-Brunnen, der mit B. bezeichnet, ingleichen auch ein Kl: Fluß Sigl: C die sich auch vereinigen, und Giftseiffen nennt; in dem Dorfe Krummhübel theilt sich de Flöß wieder, wo die eine Hälfte in die Kl: Lommnitz und die andere rechts in das große Komnitzer Waßer fließt.	
79	Die Wiesen Baude, böhmischer Seite, auf den Koppen Plan	

80	die Capelle, wo 1779 ein Scharmützel zwischen den Preußl: und Oesterreichl: Husaren vorgefalle
81	die Nassen oder Appen Born, der in dem Riesengrund fließt
82	der Gold-Brunnen, auf dem Koppen-Plan
83	Wo die Kleine Lomnitz entspringt, und zwischen der großen und Kleinen Koppe durch Wolfshau herunterfließt
84	Das Waßer welches von der Eule herunterkommt, und fließet bei der Krummhübler Mühle No: 51 wie auch bey den Eisen Hammern No: 69 vorbeÿ
85	Ein Waßer welches hinter dem Zimmerberge No: 32 bey den Wach-Forth auf der Steinseiffer Walcke und durch Steinseiffen herunterfließt
86	Hier wird das Waßer zu den Bleichen abgeleitet
87	Wo das Waßer aus denen Brunnen auf die Bleiche geleitet wird.
88	die böhmische Grenzbaude
89	die Fichtig-Baude
90	die Wastel-Baude
91	das rothe Flöß genannt
92	das Forst- oder Lange Wasser
93	Ein Brunnen auf der Eule
94	Ein dergleichen lincks auf der Eule
95	Etliche Böhmische Vieh-Bauden
96	Ein böhmischer Berg
97	der Silber-Raum hinter dem Kl: Teiche
98	die Teufels-Wiese hinter dem Mittags-Stein
99	Ein felsigter Hübel
100	Die dreÿ Häuser in Ober Arnsdorff Noch ein Waßer mit F. bezeichnet, welches hinter dem Schützen- und Heidel-berge durch Querckseiffen No: 59 in die große Lomnitz fließt

G.	Eine Bleiche in Krummhübel	
H.	Eine Mahl-Mühle	
J.	Eine Brett-Mühle in Birckigt	
K.	Eine Bleiche in Steinseiffen	
L.	Noch eine Bleiche	
M.	Das herrschaftliche Vorwerck	
N.	Noch eine Bleiche	

Abtheilung
C.
darauf befindet sich nach der No:

No:		
1	Ein Stück vom langen Hausberge	
2	die Raschken Häuser, wo der Weg von Brückenberg am Koppen-Stücke herkommt	
3	der lange Berg hinter den Raschken	
4	der Wolfs-Berg	
5	der Höllen-Berg	
6	der Drey Stein-Berg	
7	der Mittel-Berg	
8	der kleine Sturmhauben-Köppel	
9	die Brunnen, wo das Waßer ins Thal fließt. Oberhalb dem Sturmhauben-Koppen, heißt es das Weiße Waßer, und fließt in die Elb Grund	
10	die Klein Sturmhaube	
11	Böhmische Baude hinter der Kl: Sturmhaube beym Elbgrund	
12	Ein böhmischer Berg	
13	die Klausen Bauden	
14	Ein Böhmischer Steinhauffen	
15	Das Bären Waßer und etliche Böhmische Bauden	

16	der Weiße Stein	
17	Eine Jäger-Hütte	
18	der Schwarze Berg	
19	Beÿm Semmel Jungen genannt	
20	die Backofen Steine	
21	der Vogel-stein	
22	die rothe Lehne	
23	die Pantsche Lehne	
24	der Mädcl-Stein	
25	der große Berg	
26	der Manns-Stein. NB Ist zugleich der Grenz Stein	
27	die Schwein-Ohren	
28	die Agneter Schnee Grube	
29	die Große Sturm-Haube	
30	das große Rad	
31	die großen zweÿ Schnee Gruben	
32	die Höllen- und Bober-Häuser	
33	der Mühlberg	
34	die Brust-Häuser	
35	der Thurm-Berg	
36	die Mummel-Grube und dreÿ Häuser	
37	die Hehn-Häuser, oberhalb Giersdorff	
38	der Rothe-Hübel	
39	der Bären-Rand	
40	Ein Stück vom Saalberger Berge	
41	das Höllen-Wasser	
42	das Langthoner Wasser	
43	das Keil-Wasser	
44	das Mittel-Waßer	

45	der Seiffen	
46	das Rothe-Waßer	
47	Weg vom Sturmhauben Köppel, von Böhmen, beÿ No: 8 theilt er sich und gehet einer rechts auf die dreÿ Steine zu, der andere lincks nach Haÿn	
48	Ein Weg, kommt von Böhmen, geht beÿ den Krausen Bauden vorbeÿ zwischem Backofen-Stein und Schwarzen Berge im Thal bis nach Haÿn oberhalb Giersdorff	
49	Ein Weg nach Böhmen vom Bären-Wasser an der große Sturmhaube vorbeÿ nach Agnetendorff zu	
50	Dieser gelbe Strich bezeichnet die Grenze. NB. Obige Wege sind nur bloß zu Fuße zu passiren an manchen Stelle kann man zur Noth zu Pferde fortkommen.	

Reife im Riesengebirge.

Ein geologischer Versuch

von
Christian Gottfried Assmann,
Professor der Oeconomie und Cameral-Wissensch. zu Witten-
berg; der Leipziger Oeconom. Societät, der naturforschen-
den Gesellschaft zu Iena, und der mineralogischen
Societät daselbst, Ehrenmitgliede.

Ove d'altra montagna ombra non tocchi,
Verso 'l maggiore e 'l più spedito giogo
Tirar mi suol un desiderio intenso:

— — —
Ed in questo pensier l'alma respira.

PETRARCA.

Nebst Einer Charte und Zwey Kupfern.

Leipzig, 1798.
bey Christian Gottlob Hilscher.

S. 163

– Einer von ihnen war der merkwürdige Mann, Siegm. Kahl, aus dem Dorfe Steinseifen, der, ohne die geringste Kenntniss von Mathematik und Zeichnen zu haben, sich dennoch seine eigene, im Ganzen mit den Hauptgrundsätzen der sogenannten Aufnahme à coup d'oeil übereinkommende Methode ausdachte; mit unablässiger Mühe das ganze Riesengebirge durchstrich, und nach seinen Beobachtungen von einem Theile desselben ein Modell aus Leimen und Holz, das noch in seinem Hause zu sehen ist, ein anderes ganz von Holz verfertigte, welches man im Saale der Akademie der Künste zu Berlin aufgestellt hat, so wie sich, nach Zimmermanns Angabe, auch eines auf der Bibliothek der Breslauerischen Kammer befindet, – wobey man die verschiedenen Höhen und Verhältnisse der Berge, die mannichfaltigen Richtungen und Wendungen der Gebirgszüge, jedes Gewässer, jedes Gehölze, jeden Pass, jede Schlucht, jede andere merkwürdige Stelle, jedes im Gebirge befindliche Dorf, jede Baude und dergleichen, genau angegeben steht.¹

¹ Kahls Material war Leimen u. Holz. Exchaquet von Aubonne (im Canton Bern) verfertigte seine Reliefs mit noch mehr wissenschaftlichen und Kunst-Sinn unterstützt, aus Porcellanthon. Kaufmann Maier in Arau, welcher die Bernerischen Alpen auf seine Kosten aufnehmen liess, lässt sein Modelle aus gegossener Pappe formen; (s. Drey Briefe mineral. Inhalts, an Freyh. von Racknitz, von I. I. Ferber, Berlin 1789) und Bergm. Iuornal 1790 2tes Stück, S. 176.) Die interessantesten unter allen sind ohnstreitig die des Generals Pfyffer zu Luzern; die Materie der Gebirge z.B. besteht allezumahl aus der natürlichen Gesteinart. (s. Meiers Reise durch die Schweiz.) Das so vielfältige Aufopfern seiner Kräfte und Gemächlichkeiten für diesen Lieblingsgegenstand, hat ihn dennoch nicht gehindert, ein hohes munteres Alter zu erreichen. Exchaquet starb schon im November 1793 in Genf, in seinen besten Jahren, Siegmund Kahl gleichfalls, (im Sept. 1796.); so schrieb mir sein Sohn, bey welchem man noch immer jenes Modell sehen kann. Beyde starben – Vom letztern weiss ich es bestimmt – an diesem Hingehen ihrer Kräfte, im Eifer für ihre Arbeiten; gewiss umso früher, als jeder zu leisten sich anstengte, was er in seiner Lage vermochte! –



Chronik von Krummhübel,
von M. Josefa Bartsch, 1989

Siegismund Kahl
Modelleur
1736- 1796

Etwa von 1760 an wurde Steinseiffen auch der Sitz eines nicht unbedeutenden Holzverarbeitungsgewerbes. An geschnitzten Tieren aller Art, Spielzeugen, kleinen Landschaftsstücken sowie Nachbildungen von Werkzeugen der Leinwandbereitung gingen im Jahre 1788 allein für 447 Reichstaler ins Ausland. Nach dem Urteil gelehrter Gebirgsbesucher muß die Fertigkeit der Steinseiffener Kunsthandwerker erstaunlich gewesen sein. Noch 1805 stellte Theodor Hoser, einer der gründlichsten Kenner des Riesengebirges, ihre Leistungen mit denen der berühmten Berchtesgadener „Holzschnitzler“ auf eine Stufe.

Erfährt man noch dazu, daß sich seit 1740 wegen besonders guter Absatzmöglichkeiten drei Krummhübler Laboranten im Orte niedergelassen hatten, und daß seit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts in vielen Haushaltungen gewerbsmäßig auch Leinen gewebt und Baumwolle gesponnen wurde; so vollendet sich das Bild eines Dorfes, das man mit Recht zu den betriebsamsten des ganzen Landes zählen konnte. Nach der „Statistisch-

topographischen Übersicht der kgl. Preuß. Provinz Schlesien“ besaß Steinseiffen 1845 neben den schon erwähnten letzten Schmieden und Eisenhandlungen, einer im Oberdorfe gelegenen größeren Bleiche mit Walke und einer Mehlmühle immer noch 6 kleine Bleichen, 8 Baumwollspinnereien und 6 Leinwandwebereien.

Dreißig Jahre später war jegliche Hausindustrie aus den schon angedeuteten Gründen zum Erliegen gekommen. Der gewaltige Rückgang drückt sich am deutlichsten in der Tatsache aus, daß sich die Einwohnerzahl Steinseiffens in den nächsten hundert Jahren bis 1942 um nur 392 Personen erhöhte.

Auch die kürzeste Ortsgeschichte würde ohne die Nennung Sigismund Kahl (1736 - 1796), als des Begründers der Steinseiffener Holzschnitzkunst, nur unvollständig bleiben. An langen Winterabenden hatte der einfache Waldarbeiter Tierfiguren – zumeist Vögel und Insekten – von so großer Lebendigkeit und Natürlichkeit geschnitzt und bemalt, daß der Ruf seiner Künstlerschaft bis nach Berlin gedrungen war. Staatsminister v. Heynitz, einer der Förderer des schlesischen Bergbaus und Vorgänger des Grafen Reden, beauftragte schließlich Kahl mit der Anfertigung eines Riesengebirgs-Modells für das königliche Bergdepartement. In jahrelanger, mühevoller Arbeit entstand dann bis 1780 jenes Werk, das bei seiner ersten Ausstellung im Hinterzimmer des Schmiedeberger Treutlerhauses die Anerkennung Friedrichs d. Großen finden sollte, als er am 17. August 1781 das Riesengebirge zum letzten Male besuchte.

Wenn man bedenkt, daß Kahl, der weder zeichnen konnte, noch die Gesetze der Vermessungskunde auch nur im geringsten beherrschte, seine erstaunlich genauen Ortskenntnisse nur auf ungezählten Beobachtungsgängen übers Gebirge erworben hatte, wird das Lob verständlich, daß ihm die Berliner Gesellschaft zollte, als das Modell von 1782 an im Saale der Akademie der Künste gezeigt wurde.

Das aus zwei Buchenholzteilen bestehende 3 m lange, $\frac{3}{4}$ m breite und in seiner größten Höhe – der Schneekoppenspitze – 23 cm hohe Schnitzwerk stellte das schlesische Riesengebirge von den Dreisteinen bis nach Hermsdorf-Städt. mit größter Genauigkeit dar. Alles, was innerhalb einer über 4 Meilen langen und etwa 1 $\frac{1}{2}$ Meilen breiten Strecke zu finden war, fand eine Nachbildung. „Die Häuser sind durch kleine geschnitzte und bemalte Häuschen, die Seen (die Giersdorfer Teiche) durch eingepaßte Spiegelstückchen, die Felsen durch kleine Steinchen, die Wälder und Ackerbeete durch übermalen mit grüner Farbe und besonders merkwürdige Buschpartien oder Alleen durch zartgeschnitzte Bäumchen angedeutet“, so beschrieb Friedrich Zöllner, einer der gebildetsten Männer seiner Zeit, das Aussehen des Modells.

Merkwürdig ist dann das Schicksal des Kunstwerks gewesen, von dem Kahl und später noch sein Sohn verkleinerte Nachbildungen für das Breslauer Bergamt und zur gewerbsmäßigen Ausstellung bei ihrem Hause Nr. 77 hergestellt hatten. Mit der Victoria vom Brandenburger Tor und vielen Berliner Museumsschätzen verschleppten die Franzosen 1807 auch Kahls Meisterstück nach Paris, von wo es erst 1815 wieder zurückgebracht wurde. Dann ist es verschollen wie die meisten

Schnitzwerke Kahls. Nur das Hirschberger RGV-Museum besaß noch einige wenige Proben Kahlscher Kunstfertigkeit.

Zu dieser Zeit aber hatte Steinseiffen der schlesischen Kunstwelt noch einen anderen bedeutenden Vertreter geschenkt. Der 1811 im späteren Schmidt'schen Gasthaus geborene Ernst Wilhelm Knippel wurde einer der besten Zeichner und Buntstecher des Riesengebirges. Seine empfindsamen und liebenswürdigen Bilder haben seit der Hälfte des vorigen Jahrhunderts wesentlich dazu beigetragen, die Schönheiten unserer Heimat allerwärts bekanntzumachen. Nach einem überaus fruchtbaren Schaffen ist Knippel 1900 in Schmiedeberg gestorben.

Sein Leben hat die Nachwelt weniger vergessen, als das Wirken Sigismund Kahls, wenngleich die Schmiedeberger, deren Ehrenbürger Knippel war, seine Grabstätte so verfallen ließen, daß schon vierzig Jahre nach seinem Tode niemand mehr wußte, wohin man einst den Meister gebettet hatte. Deshalb sei auch ihm ein Kranz dankbaren Gedenkens auf das unbekannte ferne Grab gelegt. Steinseiffen aber hat allen Grund, das Andenken seiner beiden bedeutenden Söhne, die so viel zum Ruhme der Heimat beigetragen haben, ehrend zu bewahren.

W e g w e i s e r

durch das

S u d e t e n - G e b i r g e.

Von

Johann Christian Gottlieb Berndt.

Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt das Leben Reisen ist. Wie glänzt man, wie dichtet, wie erfindet und filosofirt man, wenn man dahin lauft, wenn Seen, Berge, Hügel, Menschen im Wechsel kommen und fliehn, Freisheitslüfte über das ganze veränderte Eden wehn, — dann ist's kein Wunder, daß ein Mensch sich auf die Füße macht, und daß er immer weiter will.

(J. Paul im Kampanerthale.)



Breslau 1828.

Verlag der Kunst- und Buchhandlung
von J. D. Gräfen und Comp.

Steinseifen (Steeseefa), D. im Hirschberger Kr. Schlesiens, 3/8 M. W. von Schmiedeberg, am Eulenbache und der Schmiedebergs Warmbrunner Str., in einem Thale, das O. der Ziegenrücken, W. der Mittelberg begränzt. 311 H., 1022 E., die meist Eisenarbeiter (Küchengeschirr), Laboranten und Kräutersammler (diese die besten Führer) und, Holzschnitzer (Figuren) sind. Diese sind die Schüler Kahls (st. 1797), der das Modell des Riesengebirges gemacht hat, das in einer Bretterhütte im Garten seines Hauses für ein kleines Legegeld gezeigt wird. Dieser Kahl war ein geborener Künstler, dessen Talent von ungefähr sich zeigte. Bei einem Spaziergange schnitt er nehmlich eine Ruthe ab, und schnitzte unterwegs, um sein Messer zu probiren und seinen Händen eine Beschäftigung zu geben, an dem Holze. Als er zu Hause das Geschnitzte betrachtete, schien es ihm einem Vogel sehr ähnlich zu seyn. Er setzte also Füße daran, und stellte die Figur ans Fenster. Kaum hatten die Kinder der Nachbarn sie entdeckt, so baten sie ihn darum, und dieß reizte ihre Gespielen, den Nachbar Gottfried auch um solche Vögel zu bitten, so daß er nicht Vögel genug machen konnte. Daher legte er sich ganz auf die Bildschnitzerei, und versuchte sich auch in der Folge in andern Stoffen, sogar in Alabaster. Von dem Minister v. Heinitz aufgefordert, machte er sich an ein Modell des Riesengebirges, das er bald vervielfältigte. Eins derselben ist in Berlin, ein anderes in Breslau (Bauschule). Das in seinem Hause vorhandene ist in großem Maaßstabe (2 F. auf 1 M.) und stellt einen Gebirgsabschnitt von 7 M. Länge und 2 M. Breite dar. Nicht nur sein Sohn folgte ihm in dieser Kunst, sondern er lehrte noch viele Dorfbewohner, welche Vögelmacher heißen, und recht artige Sachen schnitzen, welche bis nach Berlin, Hamburg und Leipzig versandt werden.



Ein Modell des Riesengebirges
von dem Holzschnitzer Siegismund Kahl aus Steinseiffen.

Von Theodor Donat.

Steinseiffen, 3 km östlich von Krummhübel und 5 km westlich von Schmiedeberg entfernt, ist ein von den Touristen wenig beachtetes Gebirgsdorf das allerdings auch für fremde Gäste fast gar keine Unterkunft und Bequemlichkeit bietet.

Der Abhang des Forstkammes, der am Fuße der Schneekoppe isoliert stehende Pfaffenberg (seit einigen Jahren mit einer eine grandiose Umschau auf die Kappe und deren gewaltige Umgebung gewährenden Restauration versehen) und ein durch aufgelagerte Porphyrfelsen interessanter kleiner Höhenzug, den man Ziegenrücken nennt, zieren das Dörflein, von dessen Einwohnern ein großer Teil in der Flachsspinnerei zu Erdmannsdorf beschäftigt ist.

Früher gab es hier eine starke Zahl von Kleinschmieden, welche mit ihren Erzeugnissen (Taschenmessern, Scheeren, Schaufeln, Ofentüren etc.) die Jahrmarkte bezogen oder auf Bestellung städtischer Eisenwarenhändler arbeiteten. Diese Hausindustrie ist aber bis aus äußerst wenige Werkstätten unter der Konkurrenz der Eisenwaren-Fabriken zu Grunde gegangen.

Im vorigen Jahrhunderte lebte in diesem Dorfe ein Mann, der es durch ein ganz von ungefähr sich entwickelndes Talent zu einer ziemlichen Berühmtheit gebracht hat; es ist dies der Holzschnitzler Siegismund Kahl. Kahl hatte kein Handwerk erlernt, welches ihn etwa zur Holzschneidekunst geführt hätte oder ihm in derselben förderlich gewesen wäre. Auch keinerlei sonstige Anleitungen oder Vorbilder kamen ihm zu Hilfe, die Natur allein war seine Lehrmeisterin und ein scharfes Auge und eine sichere Hand waren die Vorzüge, durch die er im Stande war, so viele originelle und z. T. hochinteressante Schnitzwerke zu schaffen.

Folgendes wird von ihm erzählt:

Eines Tages hatte er aus einem Spaziergange ohne bestimmte Absicht mit einem scharfen Taschenmesser an einem Stückchen Holz herumgeschnitten. Als er nun nach Hause kam und das abgeschnittene Stück, das sich noch in feiner

Hand befand, betrachtete, schien ihm dies Ähnlichkeit mit einem Vogel zu haben, dem nur noch die Beine fehlten. Zur bloßen Kurzweil machte er sich daran den Vogel vollends fertig herzustellen und diesem wahrscheinlich noch ziemlich rohen Erstlingswerke gab er einen Platz am Fenster der Wohnstube. Kaum hatten einige Kinder das Wunderwerk erblickt, als sie unsern Kahl baten, ihnen das hübsche Ding zu schenken. Bald kamen andere Kinder, die ebenfalls einen so schönen Vogel von unserem Siegismund haben wollten und da er gutmütig aus diese Wünsche einging, so konnte er bald nicht genug solcher Vogel machen. Da er nun aber bei dieser Spielerei rasch eine große Übung erlangte, so verfiel er auf die Idee, seine Geschicklichkeit zu einer Erwerbsquelle zu machen und außer Vögeln auch andere Tiere, wie Hunde, Katzen, Kühe, Pferde, Ziegen, aus Holz zu schnitzen. Später benutzte er auch anderes Material, wie z. B. Alabaster, zu seinen Sachen, die, weil sie sehr naturgetreu waren, nicht bloß in der Nähe, sondern auch in großen Städten, wie Berlin, Leipzig, Hamburg, reißenden Absatz fanden. Eine Spezialität von Kahl waren äußerst sauber aus hartem Holz und Alabaster geschnitzte Hündchen und Kätzchen, von deren Kleinheit man sich einen Begriff machen kann, wenn man vernimmt, daß 6 solcher Tierchen in einem Gänsefederkiel Platz hatten. Ferner schnitzte Kahl Fliegen, Bienen, Hummeln, Maikäfer, Spinnen, Schmetterlinge, Raupen etc., ebenso auch alle Gattungen Haus- und wilde Tiere, von höchster Naturtreue, die noch durch ein sorgfältiges, der Wirklichkeit genau entsprechendes Kolorit vermehrt wurde. Viele von diesen Kunstsachen sind von fürstlichen Personen gekauft worden, u. A. hat Kahl öfters Bestellungen für die Höfe von Berlin und Petersburg auszuführen gehabt, die ihm Ruf und Geld verschafften.

Endlich im vorgerückteren Alter und in weiterer Entwicklung seiner Kunst schnitzte Kahl ganze Landschaften und schließlich auf Aufforderung des Ministers v. Heinitz ein Modell der schlesischen Seite des Riesengebirges. Dieses Modell ist in das Königliche Museum in Berlin gekommen. Nach der Schlacht bei Jena wurde es von den Franzosen annektiert und nach Paris geschleppt, doch im Jahre 1815 ist es von einem Sohne Kahls, der als Kombattant unter Blücher mit in Paris eingerückt war, wieder nach Berlin zurückgebracht worden.

Späterhin lieferte Kahl noch 4 gleiche Modells vom Riesengebirge, welche ein Terrain von 7 Meilen Länge und 2 Meilen Breite veranschaulichen. Eines dieser 4 Modelle, aus zu einander passenden 4 Teilen bestehend, befindet sich im Besitz des Herrn Julius Exner in Erdmannsdorf, eines Urenkels des Verfertigers, welcher dasselbe nach Vermächtnis seines Oheims, des verstorbenen Carl Kahl, zum Geschenk erhielt, und liegt die Absicht vor, nach einer vorherigen nötigen Renovierung einiger im Laufe der Zeit etwas defekt gewordener Stellen dieses Kunstwerks, dasselbe allen sich dafür Interessierenden gegen ein kleines, die Transport-, Renovierung- und Aufbewahrungskosten deckendes Eintrittsgeld zur Ansicht zu stellen. Dieses Modell ist ca. 4 ½ Meter lang und ca. 70 Zentimeter breit und umfaßt den Teil von Michelsdorf östlich bis zu den Schneegruben west-

lich. Die Ausführung ist eine so detaillierte, daß die einzelnen Banden im Hochgebirge auf schlesischer Seite, sowie auch die Häuser in den am Fuße des Gebirges liegenden Ortschaften jedes an seiner richtigen Stelle – nicht etwa willkürlich – angebracht und deutlich erkennbar sind. Die Berge selbst sind mit dunkelgrünem Anstrich versehen und die Knieholzgruppen auf dem Koppenplane und anderen Plätzen und Abhängen sind durch dunkle, fast kreisrunde Flecke bezeichnet. Die Felder in den Tälern erscheinen gelbgrün mit dunklen, länglichen Bierecken, welche wohl frisch aufgepflügten Acker bezeichnen sollen.

Es braucht nicht verschwiegen zu werden, daß das Kunstwerk einige kleine, dem Kenner des Gebirges bemerkbare Mängel besitzt, besonders in Bezug auf die Größenverhältnisse der Berge und Schluchten; doch verrät das Geleistete ganz sichtbar eine erstaunliche Kenntnis der sämtlichen Gebirgsteile, die nur um deshalb nicht ein fehlerfreies Resultat zur Folge hatte, weil sowohl zuverlässige Karten des Gebirges nicht existierten, als auch, weil unserem Kahl die mathematischen Hilfsmittel gänzlich fehlten, welche eine richtige Aufnahme dieses schwierigen Terrains allein ermöglicht hätten.

Siegismund Kahl ist am 26. September 1797 gestorben und liegt auf dem Arnsdorfer Kirchhofe. Sein Sohn Gottfried Kahl, ebenfalls hervorragend geschickt und fachlich ausgebildet, und ein Enkel, Carl Kahl, übten zwar seine Kunst weiter; doch erreichten sie Siegismund Kahl nicht. Carl Kahl ist mit dem Modell, welches sich jetzt in Erdmannsdorf befindet, viele Jahre lang in der Welt umhergezogen, um es besonders in Volks- und Hochschulen für Geld sehen zu lassen, nunmehr aber soll dasselbe einen dauernden Ruhepunkt in der Nähe seines Ursprungs gefunden haben, nachdem von der Sektion Erdmannsdorf vom Riesengebirgs-Verein dessen Aufbewahrung resp. Aufstellung für Freunde älterer Kunstwerke übernommen worden in.

Taschenbuch
für
Reisende ins Riesengebirge
von
J. H. Fritsch,
Oberprediger in Quedlinburg.
Mit 2 Karten.



Die Capelle auf der Schneekoppe.

Verlag von **Verhard Fleischer dem Jüngern.**
1816.

Steinseifen – der Name eines ansehnlichen Gebirgsdorfs von etwa drittehalb hundert Häusern und 1200 Einwohnern, etwa drei Viertelstunden westlich von Schmiedeberg und gegen 2 Meilen südlich von Hirschberg. Die Einwohner bestehen größtentheils aus Gärtnern, Eisenarbeitern, Holzschnitzlern und einigen Laboranten und Kräutersammlern. Die Eisenarbeiter verfertigen allerlei eiserne Geräthschaften, Pfannen, Sägen, Lichtscheren n. dgl. Unter den Holzschnitzlern; die allerlei Figuren, – Thiere, Häuser u.s.w. aus Holz schneiden, sind einige wirklich künstlerische Arbeiter. Hieher gehört besonders der bekannte Siegmund Kahl, der ein Modell des schlesischen Riesengebirgs verfertigte, – das in einer Bretterhütte seines Gartens zur beliebigen Ansicht aufgestellt ist, für dessen Ansicht man eine Kleinigkeit bezahlt. – Von diesem Dorfe führen mehrere Fußsteige auf die Höhe des Gebirgs über Krummhübel, auch von da über die Hempelsbaude nach der Schneekoppe, wie denn auch hier ganz gute Gebirgsführer zu bekommen sind.

133 den 15.^{ten} Septbr.

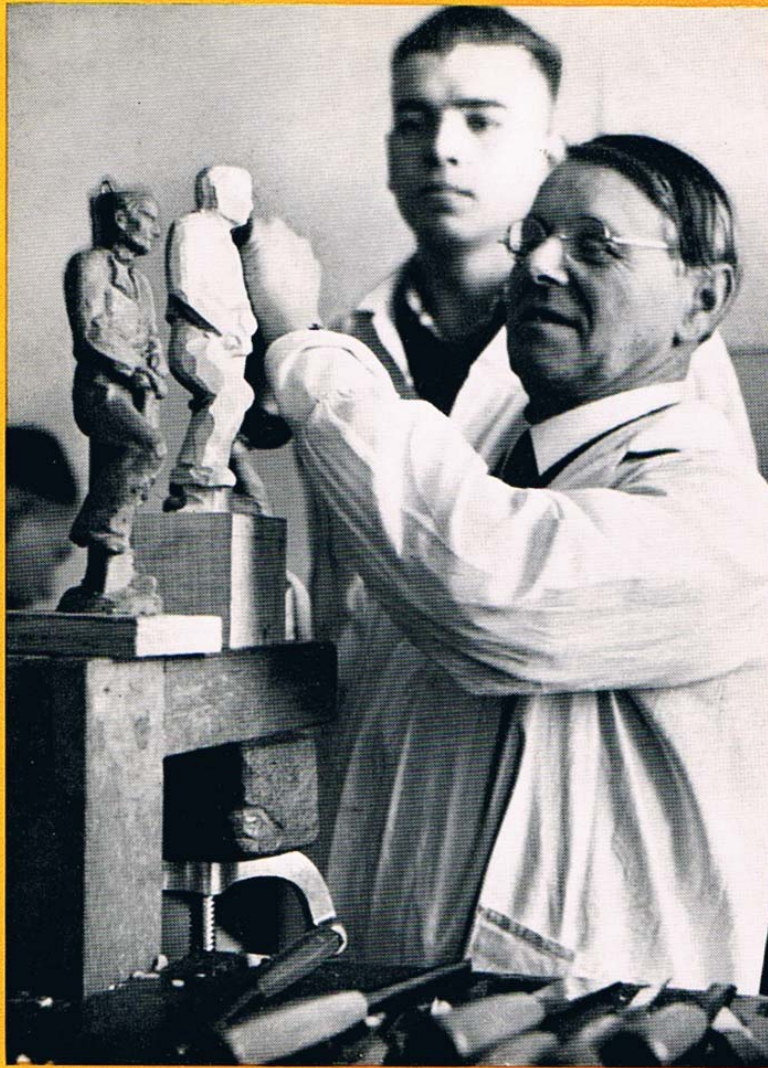
134	Abreise von Warmbrunn früh um	6 ^h	8 ^m
	Gleich durch Herischdorf		
	durch Merzdorf	6	55
	" Seydorf	7	16
	" Arnsdorf	7	52
	In Seydorf	8	30
		9	10
	Beym Buschvorwerk	9	45
	In Schmiedeberg 2 kleine Meilen	10	0

136 Bald nachdem wir über
die in einem sehr steinigen Bette
herabkommende Lomnitz waren,
steigen wir ab, und gingen mit
H. Heinrichen und Kahlen, welche da
unserer warteten, einen Fußsteig
nach Steinseifen hinein, und ließen
den Wagen etwas höher im Dorfe
warten. Das hohe Gebirge bildete nun
ein herrliches Amphitheater, welches sich
von der Kuppe, als dem höchsten Punkte
unter mannichfaltigen Oberachse-
hungen, bereits gegen den Paß und rechts gegen
den Giebelberg senkte. Deren lag
eine schöne fruchtbare und Häuser-
reiche Ebene, mit dem kleinen
rundlichen Pfaffen oder Herrmanns-
berge mitten vor dem höchsten Ge-
birge. Vor dem Schmiedeberger
Kamme lag links der auch schon
Hohe Ochsen und rechts der niedri-
gere Zimmersberg. # Am Abfalle der
Kuppe gegen den Seifenberg sahen
Wir durch die Perspektion, gegen
den Horizont, einige aber von der
Kuppe herabgehende Leute. Kahle, wel-
cher wegen seines Modells vom
Riesengebirge berühmt ist, ist
von jeher ein Schnitzler von klei-
nen Figuren von Menschen, von Vögeln und
andern Thieren gewesen, womit er sich
mit Hülfe seiner Familie auch noch
137 itzt abgiebt. Unter seine vorzüglichsten
Sachen gehörte ein kleinen Mogs von Holze,
welcher mit einem rothen haltende, wel-
cher ungefähr eine Pariser Linie lang
und völlig proportionierlich war., und
unter größeren Arbeiten, daß zwischen
2. und 3 Zoll hohe Brustbild seiner

die felsigen Riesen
Am Fuße der schwarzen
Kuppe heißen das Gra-
natenloch.

Frauen von Alabaster, denen wirklich nicht alle Ansehnlichkeit abzusprechen war. Bey seinem Hause befand sich ein recht niedliche Gärtchen, worinnen in einem eigends darzu gebauten, langen niedrigen Häuschen seine eigenes Modell vom Gebirge befindlich war. Selbiges ist von Thone und mit Farben übermahlt. Er hat es aus 3 Stücken gemacht, und hat itzt noch ein 4^{tes} Stück an der Ostseite daran gesetzt, worüber er aber noch arbeitete und aber im Begriff war, dieserhalb des Gebirges zwischen Liebau, Schatzlar und Schmiedeberg noch einmal zu bereisen. Die Länge dieses ganzen Modelles geht von etwas westl. von den Schnee gruben bis etwas Östl. vom Ursprunge des Bobers, nahe gegen Schatzlar, und beträgt in gerader Linie nach über 4 Meilen, die breite hingegen höchstens dem dritten Theile so viel, fängt ein Stück südlich von der Kuppe, im Aupen oder Riesengrunde am und reicht an der Nord-Seite bis in die höchste vor Steinseifen herunter. Das neue Theil fängt etwas Östl. von Dittersbach an. Kahle klagt sehr, daß er nicht zeichnen gelernt hätte, indessen kann er sich doch so viel Aufzeichnen, als er nöthig hat, und hat dadurch, daß er sich von mannigfaltigen Seiten die Gestalten der Berge und wir und wo einer den andern deckt, oder darüber sichtbar ist, bekannt gemacht hat, ihre fertigerungen, lagen und Verhältnisse gewiß richtiger herausgebracht, als man es von ihm vermuthen sollte. Indessen versicherte er, daß es ihm schon weit mehr als 100 Reisen gekostet hätte. Seine Mühe ist in der That bewunderwürdig. In den Dörfern hat er die Häuser alle am Holz ausgeschnitzt und nach ihrer wahren Lage darauf befestigt. Einige Kleinigkeiten, als der Lauf des Weiswassers auf der Weißen Wiese, auch der Lauf der Lomnitz Ein Stück unter den Teichen, so auf diesem Modelle nicht genug angegeben war, versicherte er auf den hölzernen verbessert zu haben. Seit

11 Jahren hat er sich mit dieser Arbeit zu beschäftigen angefangen, und hat nun bereits für den Minister 2. und für den König 2. Modelle gemacht, das heißt beyde zusammen machen seine ersten 3. Stück aus und nun wird er noch sein 4^{tes} Stück, sobald er es fertig hat, als das 3^{te} für den König modelliren, womit er noch in diesem Jahre fertig zu werden gedenkt. Er bekommt vom Könige für jedes Stück 100 Ducaten, oder 300 f. hiesiges Geld- Außer Lande ein dergleichen Modell zu verfertigen ist ihm nicht erlaubt. Auf einer Rasenbank im Garten, setzend dem Modelle gegenüber sitzend, nahm sich wenigstens eine große durch die Thüre sichtbare und vortreflich von der Sonnen beschienen Theil desselben sehr hübsch aus. Die großen Teiche auf dem Gebirge waren durch Glas angegeben, welches mir sehr wohl gefiel. Kahl führte mich noch nur wenige Schritte östl. Vom Dorfe hinaus, wo wirklich für das majestätische Gebirgsamphitheater einer der vorzüglichsten Standpunkte war. Wir gingen sodann wieder ein Stückchen im Dorfe hinauf bis zum Wagen, fuhren noch ein Stückchen darinnen hinauf, als dann immer sanft abwärts über das schöne Buschvorwerk bis Schmiedeberg. Steinseifen hat großen theils schöne Häuser und ist wegen der vielen Obst und vor den Häusern liegenden Lustgärtchen sehr anmuthig.

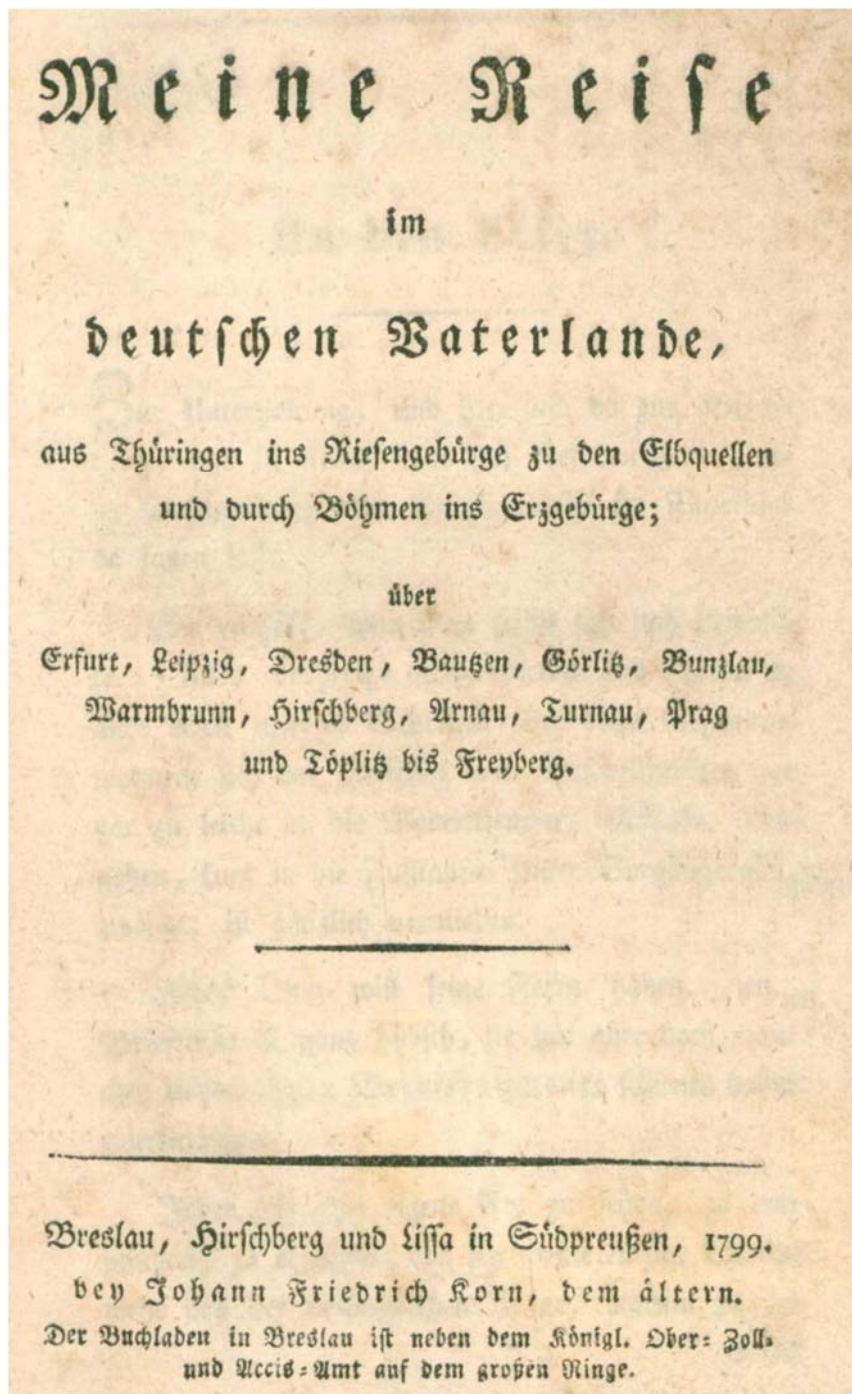


GÜNTHER GRUNDMANN

*Die Warmbrunner Holzsnitzschule
im Riesengebirge*

S. 12

Dieser programmatischen Ansprache bei der Gründungsfeier entsprach die allgemeine Überzeugung der führenden Persönlichkeiten, daß im Riesengebirge eine bis in das 18. Jahrhundert zurückreichende Holzsnitzertradition als ein Ansatzpunkt für die Notwendigkeit einer Fachschule vorhanden sei. Der schon erwähnte Geheime Justizrat Seydel, der verdienstvolle Schöpfer des Museums des Riesengebirgsvereins in Hirschberg, hatte die sogenannten „Vogelmacher“ in Steinseiffen, insbesondere den Schnitzer Sigismund Kahl (1736 - 1796), als charakteristische Vertreter dieses Kleinhandwerks ermittelt.



S. 164

Es existirt, wie ich in Schlesien erfahren habe, eine genaue Karte, die Friedrich durch einen Ingenieur-Lieutenant aufnehmen ließ; aber sie kam nie ins Publikum. So versicherte mir auch Hr. Hüttig, daß jezt der Oberjäger zu Schmiedeberg eine richtige Karte besitze. Ein Modell des Gebirges hat Hr. Kahl, ein Bildschnitzer in Steinseifen verfertigt. Ich habe weder jenes noch dieses gesehen, da mich mein Weg nicht durch jene Oerter führte.

Das Riesengebirge
in einer
statistisch-topographischen und pittoresken
Uebersicht
mit erläuternden Anmerkungen und einer Anleitung
dieses Gebirge auf die zweckmäßigste Art
zu bereisen.

*Mit schwarzen und ausgemahlten Kupfern und einem
Musikblatte*

von
Dr. J. K. E. Hoser,
K. K. Hofmedicus und Leibarzt Sr. K. H. des Erzherz. Karl.

Erster Band.



Wien, Baden, Triest.
Bey Joseph Geisinger.
1804.

S. 161

Steinseiffen; dieses große schlesische Gebirgsdorf ist nicht volle $\frac{3}{4}$ Stunden von Schmiedeberg entfernt, und besteht mit Ober- und Niedersteinseiffen aus etwa 240 - 50 Nummern. Es wohnen hier viele Eisenarbeiter, welche allerhand eiserne Geräthschaften, Pfannen, Sägen, Lichtscheren, eiserne Bettstätte, Kleiderhaken etc. verfertigen; Holzschnitzler, welche gleich den Berchtoldsgadnern aus Holz allerley Tiere und Figuren, und kleine Landschaftstücke, etc. schnitzen; und auch einige Laboranten. Steinseiffen ist übrigens den Sudetenwanderern auch vorzüglich wegen des Modelles des schlesischen Riesengebirges interessant, das einer der hiesigen Holzschnitzler, Sigmund Kahl, verfertigt, und in einer Bretterhütte seinen kleinen Gärtchens zur Anschauung aufgestellt hat; man bezahlt dafür eine kleine Erkenntlichkeit. Auch sind hier mehrere gute Führer ins Gebirge zu bekommen.

Siegmond Kahl, der Modelleur des Riesengebirges

Unter den Orten des Riesengebirges, in denen schon früh die Kunst des Holzschnitzens blühte, nahm das Gebirgsdorf Steinseiffen bei Krummhübel einen besonderen Platz ein. Wie P. Regell in seiner Monographie „Das Riesen- und Isergebirge“ (Leipzig 1927) berichtet, erreichte „die urwüchsige, aus eigener Kraft sich emporarbeitende Kunstfertigkeit“ des Holzschnitzens im Riesengebirge um 1800 ihren Höhepunkt. Die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Steinseiffen tätigen Holzschnitzer waren die Schüler des Meisters Siegmund Kahl († 1797), den man den „Modelleur des Riesengebirges“ nannte, da er das erste Relief des Gebirges in großem Maßstab verfertigte.

In dem 1839 in Breslau erschienenen „Sudetenführer“ von Julius Krebs steht darüber u. a.: „In einer Bretterhütte seines Hauses (in Steinseiffen) wird noch das Modell gegen ein kleines Douceur gezeigt. Es ist in größerem Maßstab und stellt einen Gebirgsabschnitt von sieben Meilen Länge und zwei Meilen Breite dar. Eine verkleinerte Nachbildung dieses Modells sieht man in der Kunstkammer des königlichen Schlosses in Berlin, eine andere in Breslau in der dasigen Bauschule.“ Auch der klassische Schilderer des Riesengebirges, Dr. J. K. E. Hoser, nimmt in seinem Buch „Das Riesengebirge und seine Bewohner“ (Prag 1841) auf das Relief von Kahl Bezug und beschreibt es wie folgt:

„Das Modell des 1797 verstorbenen Kahls, eigentlich eine Darstellung des schlesischen Anteils vom Riesengebirge nach einem großen (die deutsche Meile zu 2 Fuß angehenden) Maßstab, aus Ton gebildet und übermalt, wird noch im Hause der Nachkommenschaft dieses Künstler den Freunden um eine Kleinigkeit gezeigt; ein Faksimile davon befindet sich in der Sammlung des königlichen Oberberg-Departements zu Berlin und ein gleiches in der königlichen Bauschule zu Breslau.“ Wie Hoser weiter mitteilt, befinden sich nähere Angaben über den Künstler in Berndts „Wegweiser durch das Sudeten-Gebirge“ (Breslau 1828), S. 613 in dem Kapitel „Steinseiffen“. Dieses alte Reisehandbuch konnte von dem Verfasser dieses Beitrages leider nicht benutzt werden, dafür jedoch ein anderes noch älteres Werk von Johann Friedrich Zöllner mit dem Titel „Briefe über Schlesien, Krakau Wieliczka und die Grafschaft Glatz“, das 1792/93 in zwei Bänden in Berlin erschienen ist.

Zöllner, der ein sehr aufmerksamer und kluger Beobachter war, bereiste als königlich preußischer Ober-Konsistorialrat und Probst in Berlin im Jahre 1791 Schlesien und Teile von Polen, wobei er auch das Riesengebirge besuchte. In einem Brief, den er am 9. August 1791 aus Hirschberg an seine Frau in Berlin schrieb, schildert er ausführlich seinen Besuch bei dem Holzschnittmeister Siegmund Kahl in dessen Haus in Steinseiffen und die Gespräche, die er mit diesem führte. Er erzählt davon u. a.:

„Von Krummhübel fuhren wir nach Steinseiffen. Ich konnte mich nicht entbrechen, dort den jüngeren Siegm. Kahl zu besuchen. Du kennst sein hölzernes Modell vom Riesengebirge, welches der Herr Minister von Heinitz für das Bergdepartement gekauft hat und das jetzt in einem Saal der Akademie der Künste

bei uns ausgestellt ist. Eine Kopie davon hat er in seinem Haus und läßt sie gegen eine kleine Erkenntlichkeit sehen. Sie ist wie das Original aus Buchenholz gearbeitet und besteht aus zwei Stücken, wovon das eine, welches zuerst verfertigt ward, die ganze Seite des Gebirges, von den Dreisteinen bis an die Koppe, diese mit einbegriffen, und das andere die Gegend von der Koppe bis hinter Städtisch-Hermsdorf darstellt. Die ganze Länge des Modells beträgt 5 Fuß, die Breite 2 Fuß 3 ½ Zoll, und die größte Höhe, nämlich die Spitze der Schneekoppe, 8 und einen halben Zoll.“

Zöllner bedauert in seinem Brief, daß er nicht schon beim Aufstieg auf den Riesengebirgskamm, der ihn wie der Abstieg durch Krummhübel und Steinseiffen führte, darauf gekommen war, den Künstler zu besuchen, da ihn dieser sicher auf mehrere Merkwürdigkeiten des Gebirges aufmerksam gemacht haben würde. Er verweist dann auf einen Artikel in einer Berliner Monatszeitschrift vom Juni 1783, in welchem der Steinseiffener Holzschnitzer zuerst öffentlich erwähnt wurde und schreibt: „Auf die Idee, das Riesengebirge in Holz nachzubilden, kam Kahl durch ein älteres, hölzernes und bemaltes Modell vom Kynast und den umliegenden Bergen, welches auf der Hermsdorfer Bibliothek aufbewahrt wird und das nur unvollkommen sein soll.

Es war schon viel, daß er, der nicht zeichnen kann und von Geometrie durchaus nichts weiß, den Gedanken fassen konnte, nicht nur ein ähnliches, sondern auch viel größeres, unendlich mehr zusammengesetztes Werk zu versuchen; und man würde ihn bewundern müssen, wenn er auch nur einzelne Partien mit dieser Wahrheit und Genauigkeit dargestellt hätte. Desto unbegreiflicher scheint es, wie es möglich' war, ohne Hilfe mathematischer Kenntnisse und Werkzeuge ein so viel umfassenderes Ganzes zu Stande zu bringen, und nicht nur jedes Dorf und einzelnes Haus, jeden Fußsteig, Bach und Teich, jede Mühle, Bleiche, Felsenmasse usw. genau anzudeuten, sondern auch die Verhältnisse der Höhen und Entfernungen zu treffen.“ Die Häuser des Modells waren durch kleine geschnitzte und bemalte Häuschen, die Seen durch eingepaßte Spiegelstückchen, die Wälder und Felder durch übermalen mit grüner Farbe, und besonders bemerkenswerte Buschpartien oder Alleen durch zart geschnitzte Bäumchen angedeutet.

Bevor Kahl die Arbeit an seinem Modell begann, hatte er die Gegend, die er nachbilden wollte, oft und oft durchstreift und das Bild von ihr lag ihm, wie Zöllner erzählte, „so in der Seele, daß er jeden Hügel und jedes Haus, worauf sein Blick von irgend einer Höhe traf, sogleich erkannte. Mit dieser Vorbereitung bestieg er einen der höchsten Berggipfel nach dem anderen, und er merkte sich sehr genau, wie die Hügel sich deckten, wo die Sichtlinien sich durchschnitten, welche Häuser eines Dorfes, welche Gegenden eines Tals, welche Felsenpartien von jedem Standpunkt sichtbar blieben. Nun meißelte, feilte und schnitzte er an seinem Buchenblocke so lange, bis aus jedem bestimmten Standorte ein angelegtes Lineal die Punkte traf, die vorher in seiner Gesichtslinie gelegen hatten.“

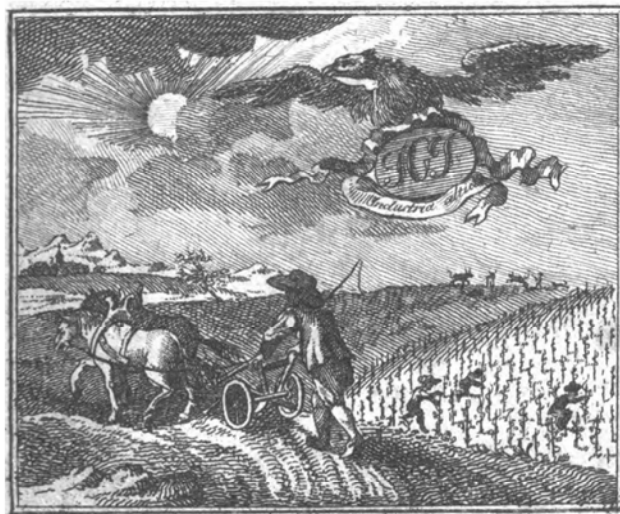
Kahl Hauptbeschäftigung als Holzschnitzer bestand sonst im Schnitzen von allerlei Tierfiguren und Insekten, die er meisterhaft nachzubilden vermochte, wie

die Sammlung seiner Arbeiten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Riesengebirgsmuseum in Hirschberg bewies. Er verkaufte diese Schnitzereien wohl hauptsächlich an Riesengebirgsreisende, die ihn in seinem Hause besuchten, um das Modell zu bewundern. Auch Zöllner kaufte ihm den kleinen Vorrat, den er gerade liegen hatte, für seine Kinder in Berlin ab. Von allen Reisenden, die Kahl in Steinseiffen besuchten, wird neben seiner Geschicklichkeit und seinem Arbeitsfleiß die große Bescheidenheit hervorgehoben, der den Künstler auszeichnete. Sein Geburtsjahr ist nicht bekannt, doch scheint er kein hohes Alter erreicht zu haben.

Erhard Krause

D. Johann Georg Krüniz's
ökonomisch-technologische
Encyclopädie,
oder
allgemeines System
der
Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft,
wie auch
der Erdbeschreibung, Kunst- und Naturgeschichte,
in alphabetischer Ordnung.

Fortgesetzt
von
Friedrich Jakob Floerken.
nunmehr von
Heinrich Gustav Flörke.



Zwey und neunzigster Theil,
von Mistbeller bis Mohur.
Nebst 1 Kupfertafel auf $\frac{1}{2}$ Bogen und 1 Bogen Tabellen.

B r ü n n,
gedruckt, bey Joseph Georg Traßler, Buchdrucker,
Buch- und Kunsthändler.

1 8 1 0.

Unter den vielen in den verschiedenen Kunstsammlungen in Berlin befindlichen Modelle zeichnet sich vorzüglich das Modell von einer Strecke des Schlesischen Riesengebirges, von etwa 2 ½ Quadrat-Meilen aus, welches in dem Kabinett des Bergwerks- und Hütten-Departements befindlich ist. Der Holzschneider Sigismund Kahl in Steinseiffen hat solches auf Veranlassung des Freyherrn von Heinitz Excellenz in Holz ausgearbeitet, und es ist dies Modell, welches 6 ½ Fuß lang und 2 Fuß 4 Zoll breit ist, mit aller nur erdenklichen Genauigkeit sowohl in Beobachtung der Natur überhaupt, da alle Höhen und Tiefen auf das richtigste abgemessen und nachgebildet sind, als auch in Rücksicht der kleinsten Nebenumstände bearbeitet. Ja man kann behaupten, daß von den in der ganzen vorgestellten Gegend belegenen Dorfschaften und einzelnen Wohnungen, gewiß kein einziges Haus zu finden ist, das nicht auch auf diesem Modell an seinem gehörigen Ort stände; ebenso sind auch alle übrigen wichtige Theile, als Waldungen, hervorragende Steinklippen, Gebirgswasser, Teiche, Wege einzelne Fußsteige, die Landesgrenze, ja sogar einzelne große Steine, und selbst die verschiedenen Holzarbeiten, durch hülfe der Farben, mit höchster Treue dargestellt. Die Gegend, welche dies Modell umfaßte, ist von dem Mittagstein und dem Umfang des Dorfs Brückenberg über der Schneekoppe als den höchsten Punkt dieses Gebirges angereicht, bis zu Ende des Dorfs Hermsdorff in der Breite, und von den böhmischen Grenzbauden bis zum Buschvorwerk und dem oberen Theil der Stadt Schmiedeberg in der Tiefe.

S. Berliner Monatsschrift 1783. Jun. S. 536 ff.

Nicolai Beschreibung von Berlin und Potsdam II B. S. 805 fl.

Leitfaden
für die
Königliche Kunstkammer
und das
Ethnographische Cabinet
zu
Berlin.



BERLIN.

—
1844.

D. Geographische Reliefs.

Die Reihe dieser Hochbilder, bei deren Betrachtung es sich begreiflicher-weise um Belehrung und anderen Genuss, als um Befriedigung des Kunstsinns handelt, eröffnet eine 2' 8" hohe, 3' 3" breite ovale Holztafel (I. K. 13.), die in einem Maassstabe von $\frac{1}{150000}$ Wirklichkeit eine vom Grossen Kurfürsten projec-tirte Stromverbindung der Persante, Rega und Drahe, als flaches Relief in einer Weise darstellt, die offenbar den mit dick aufgetragenen Golde verzierten Lack-arbeiten der Chinesen abgelernt ist.

Grosses Aufsehen erregte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein anderes unscheinbares geographisches Relief, nämlich das auf Veranlassung des Ministers v. Heinitz von dem Holzschneider *Sigismund Kahl* in Steinseiffen ver-fertigte, 6 ½ ' lange, 2' 4" breite Modell einer etwa 2 ½ Quadr.-Meilen betragen-den Strecke des schlesischen Riesengebirges (I. K. 5.), umfassend die Gegend von dem Mittagsstein und dem Anfange des Dorfes Brückenberg über die Schneekoppe hinweg, bis zu Ende des Dorfes Hermsdorf, und in der Breite, von den böhmischen Grenzbauden bis zum Busch-Vorwerk und dem oberen Theile der Stadt Schmiedeberg. Dies Relief ist im J. 1787 gefertigt worden, war früher in dem Besitze der Akademie der Künste, ward aber 1799 an die Kunstkammer abgegeben. (Ein anderes, bereit 1780 angefertigtes Exemplar, früher in dem Ca-binet des hiesigen Bergwerks- und Hütten - Departements aufbewahrt, befindet sich gegenwärtig in dem königlichen Mineralien-Kabinet.)

Freilich hält dieses, nach dem blossen Augenmaasse aufgenommene, Modell keinen Vergleich aus mit dem in den Vertikal- und Horizontal-Dimensionen nach gleichem Maassstabe $\frac{1}{24000}$ d.h. ungefähr 1' auf die Meile), von *Ernst Conrad Berger*. Lehrer der Waisenhaus-Anstalt zu Bunzlau, in Wachs modellirten Hoch-bilde (I. K. II.), welches den ganzen Kamm des Riesengebirges von dem Schmiedeberger Kamm bis zum Reifenträger umfasst. Das ausgezeichnete Relief ge-währt in seinen naturgetreu profilirten schroffen Gebirgsrändern. Thal- und Schluchtenbildungen eine plastisch-malerische Wirkung. Ein anderes, im Jahre 1816 von dem Oberförster *Bürgel* zu Reinerz gefertigtes Relief (I. K. 6.) zeigt in einem Flächenraum von etwa 3 Q. Meilen das felsige Heuscheuer Gebirge und seine nächsten Umgebungen in der Grafschaft Glatz.

Leopold von Ledebur

Hauptmann a.D. und Director der Königl.
Kunstkammer, der Etnograph. Sammlung
u. d. Museums vaterländ. Alterthümer

Vierteljährl. Abonnements-
Preis: 20 Egr.
Einzelne Hefte 7½ Egr.



ÜBEZAH.

In beziehen durch jede
Buchhandlung u. Postanstalt.
Jährlich 12 Hefte.

Der
Schlesischen Provinzialblätter

dreißundsiebzigster Jahrgang.

Der Neuen Folge achter Jahrgang.

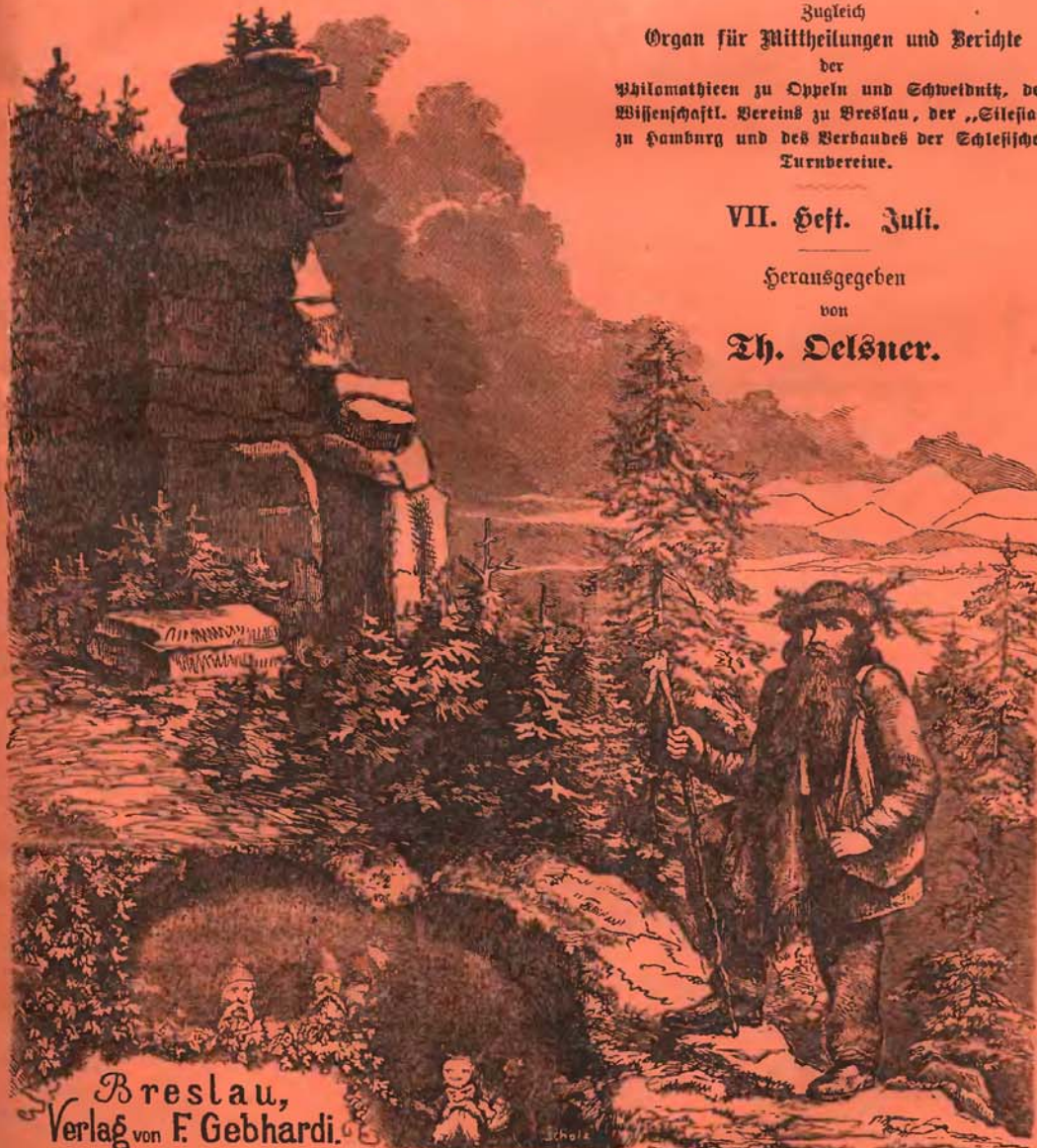
1869.

Zugleich
Organ für Mittheilungen und Berichte
der
Philomathieen zu Oppeln und Schweidnitz, des
Wissenschaftl. Vereins zu Breslau, der „Silesia“
zu Hamburg und des Verbaudes der Schlesischen
Turnvereine.

VII. Heft. Juli.

Herausgegeben
von

Th. Delsner.



Breslau,
Verlag von F. Gebhardt.

Insertionsgebühren 1 Mal gespaltene Petitzeile 2½ Egr.

Friedrich der Große in Schmiedeberg 1781.

Er besichtigt auch das Riesengebirgsmodell von Kahl.

Im VIII. Bande der alten Provbl. (1788 Decbr.) findet sich eine Unterredung abgedruckt, welche König Friedrich II. bei einem Besuche in Schmiedeberg 17. und 18. August 1781 an erstem Tage mit den Kaufmannsältesten und überhaupt mit Deputirten des Handelsstandes dieser und der benachbarten Städte (Hirschberg, Landeshut, Greiffenberg und Waldenburg) gehabt. Gemäß der sparsamen Zeiteintheilung des Königs ward diese Andienz während dessen Mahlzeit abgehalten. Der Bericht hierüber war, wie ein früherer Redacteur dies. Bl., Oberregierungsath Sohr, im J. 1839 (Augustheft S. 147) mitgetheilt, von dem (auch als Dichter gekannten) sehr zuverlässigen Mitarbeiter der Provbl., dem Feuerbürgermeister, Postmeister und Assessor bei der Gebirgs-Forstcommission in Schm. v. Rahmel, eingesendet.

Durch das Wolwollen des Magistrats von Schmiedeberg, welcher für Angelegenheiten die über den täglichen Verwaltungsmechanismus hinausliegen, und so insbesondere auch für diese altbewährte vaterländische Zeitschrift ein Interesse bewahrt hat, das einigen andern Communen abhandengekommen scheint (wörüber wir nächstens wohl eine genauere Perlustrirung geben), ward uns nicht nur eine Handschrift des obgedachten, sondern auch das Original desjenigen Berichtes anvertraut, welchen der damalige Magistrat von Schm. an die kgl. Kammer (Regierung) zu Glogau über die Anwesenheit des Königs und alle Vorkommnisse dabei abgestattet hat. Dieser Bericht empfiehlt sich zum Abdruck nicht allein als historisches Actenstück, sondern auch durch einige markante und zum Theil amüsante Züge. Aus dem Manuscript der „Unterredung“ kann übrigens auch, wenigstens theilweise, der Wunsch Sohr's erfüllt werden, welcher a. a. O. aufforderte, die Namen Derer, die daran theilgenommen und die im Abdrucke der Relation nur durch Buchstaben sich angedeutet fanden, zu nennen; es stehen nämlich in dem Manusc. bei einzelnen Aeüßerungen die Bezeichnungen: Barchewitz, Duttenhoffer, Hoffmann aus Hirschberg (Schwiegersohn des † Dir. Stengel, in dessen Hause der König Quartier hatte), Lachmann, Lichter, Schaeffer, Schneider, ein „Waldenburger“ und ein (dem Schreiber des Berichts) „Unbekannter“; die ersten im Abdruck durch die Zeichen Bz., Dr., Ln., Lr., Sff., Su. angedeutet. Der Theil des Gesprächs (auf S. 502 und 503 im Provbl. a. a. O.) mit Hoffmann aus Schmiedeberg (geb. Liegnitzer) findet sich im Manusc. hinter den mit Schneider gestellt; doch ist das Gedruckte wohl richtiger, auch vollständiger. An Hoffmann aus Hirschberg wendet sich der König aber erst nach dessen Vorstellung. Der Krieg, auf welchen mehrfach Beziehung genommen wird, ist selbstverständlich der zwischen England und den Colonieen, Frankreich, Spanien und Holland, welcher richtig, wie Friedrich abgeschätzt, nach etwa Jahresfrist seine Endschafft erreichte (24. Septbr. 1782 Anerkennung der Unabhängigkeit der Ver.-

Staaten; 30. Novbr. dess. Jahres erste Friedenspräliminarien zu Paris). – Der qu. amtliche Bericht lautet:

An die Königl. Cammer zu Glogau.

Schmiedeberg d. 28ten Aug. 1781.

Der Magistrat referirt was bey Anwesenheit Sr. K. M. allhier vorgefallen:

P. P.

Se. K. M. kamen am 17ten dieses nachmittags um 1 Uhr in Begleitung des Prinzen v. Preußen K. H. des Obristen v. Goetz und des Obristen v. Wittingshofen, des Major v. Prittwitz und Capitain v. Tadden in einem Wagen worinnen Allerhöchstdieselben ganz allein saßen vergnügt und wohl allhier an.

Das Cabinet war nicht dabey auch der Keller und Silberwagen war von Haynau aus gleich nach Schweidnitz beordert worden.

Der vorangekommene Stallmeister sagte, daß Se. K. M. über die guten Wege, die Sie allhier gefunden, und wo Sie solche am schlimmsten vermuthet außerordentlich zufrieden wären, und geäußert hätten, daß Sie solche nirgend so gut gefunden.

Se. K. M. traten in dem für Sie in dem Wohnhaüße der verw. Director Stengelin gemachten Quartiere ab.

Der Graf Schaafgotsch von Warmbrunn, sein Bruder der Maltheserritter, und der Graf Philipp Schaafgotsch von Bomsdorff, der Graf Lodron von Arnsdorff, der Landrath Baron von Zedlitz und der Justitz-Rath Baron von Richthofen von Erdmannsdorff waren, so wie der hiesige Magistrat in Corpore nebst den ansehnlichsten hiesigen Kaufleuten, den Kaufmanns Eltesten und verschiedenen andern Kaufleuten von Hirschberg, Landeshut, Greiffenberg und Waldenburg vor dem Quartiere Sr. K. M. versamlet.

Um das Zudringen des von allen Orten der Nachbarschaft in unzähliger Menge versamleten Volks abzuhalten, war ein Creyß von 60. gut gekleideten Bürgern ohne Gewehr geschlossen, damit der Platz wo Sr. K. M. abstiegen frey blieb.

S. 294

Beym Aussteigen fragten Sr. K. M. bloß den Land-Rath: wer er wäre? und verfügten sich sogleich in die für Sie zubereiteten Zimmer.

Man wurde nicht gewahr, daß das Treppensteigen Allerhöchstdenselben beschwerlich wurde.

In dem vordern Zimmer waren die Besten Stücke von der hiesigen Druckfabrique vorgelegen und in dem hintern das von dem Kahl in Steinseiffen in Holz verfertigte Modell eines Theils des hiesigen Riesengebürgs; über beydes haben S. K. M. Allerhöchst Dero Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Das erste, was Sr. K. M. verlangten, waren Leute welche die hiesigen Gegenden und Gebürgs Wege kannten, wozu einer von den Städtischen Forst Bedienten, so zu dem Ende schon in Bereitschaft waren, so fort beordert wurde.

Sie ließen hierauf den Kaufleuten wißen, daß so bald Sie sich zur Tafel setzen die Eltesten von hier und den benachbarten Städten vor Sie kommen solten.

Die Tafel hat nur aus 4 Couverts bestanden für S. K. M., den Prinz v. Preußen, den Obristen v. Goetz und den Obristen v. Wittingshofen, da niemand von uns bey dieser Unterredung dabey gewesen, so legen wir die wörtliche Unterredung sub A. bey, welche wir von einem hiesigen Kaufmann erhalten.

Se. K. M. sind bey so guter Disposition gewesen, daß Sie sogar Carcassen und Chapeaux¹ im Zimmer geduldet, um Sie speisen zu sehen.

Nach aufgehobener Tafel haben S. K. M. weiter Niemanden vom Civil Stande auch keinen von uns zu sprechen verlangt. Allerhöchstdieselben sind auch weiter nicht ausgeritten, sondern sind in Dero Quartier verblieben.

Unserer Seits wurde alles gethan, um Ruhe Stille und Ordnung bey der Menge der anwesenden Menschen zu erhalten, damit kein Lärmen und Unfug in den Wirthshäusern und auf den Straßen vorfiel, welche Absicht auch vollkommen erreicht worden.

Kurz vor der Ankunft S. K. M. kam ein Kayserl. Deserteur von dem Regiment von Gemmigen, mit welchem Allerhöchstdieselben über eine Stunde nach der Tafel gesprochen.

Ein verabschiedeter Preußischer Invalide hatte sich unter die Menge des Volks geschlichen, und wolte S. M. antreten, er wurde aber entdeckt und bey Seite geschaffet.

Se. K. M. brachen den 18ten früh um 4. Uhr zu Pferde von hier auf. Allerhöchst Dieselben haben sich gegen die verw. Director Stengelin sehr gnädig bezeuget, haben sich auch ihres Mannes in sehr huldreichen Ausdrücken erinnert und zufrieden zu seyn geschienen, daß Sie bey ihr logirt gewesen.

Bey dem Abschiede wendeten sich Se. Majestaet nochmals zur Kaufmannschaft und versicherten Sie ihrer Gnade.

Die Cammer Hußaren meynten, daß sie Se. M. bey langer Zeit nicht so vergnügt und zufrieden gesehen, wo auch sie Jhnen so alles recht gemacht hätten.

S. K. M. nahmen Jhren Weg durch ganz Ober-Schmiedeberg, welchen sonst bösen Weg wir aufs schleunigste in den bestmöglichsten Stand gesetzt, worüber Allerhöchstdieselben ebenfalls Jhre besondere Zufriedenheit geäußert, auf Dittersbach zu, und haben alle die Berge worauf die beyden Blockhäuser rechts von Dittersbach gegen die Böhmische Gränze zu gestanden, und woher die Kayserl. Zum Theil den Ueberfall gemacht, selbst beritten.

Wir hatten den Stadt Förster und die beyden Revier Jäger von Arnsberg und Dittersbach beordert Sr. K. M. vorzureiten und die Wege zu zeigen.

S. K. M. sind, nachdem Sie alles besehen, und über manche gemacht gewesene Defensions-Anstalt, Unzufriedenheit und über manche Zufriedenheit blicken lassen, hiernächst durch Dittersbach Haselbach nach Pfaffendorff geritten, wo Sie sich in Wagen setzen und nach Landeshut gefahren.

S. K. Hoheit der Prinz v. Preußen haben in dem Hauße, worinnen die Forst-Commißion wohnt logiret.

¹ Wahrscheinlich: (alte) Weibsbilder und Mannspersonen.

Die hiesigen Vorsteher der Evangel. Kirche haben bey S. K. M. mit Vorwissen und Erlaubniß des dirigirenden Ministre v. Hoyms Excellenz ihre Bitte wegen eines Gnaden Geschenks zu erbauung eines Schulhauses wiederholt.

Die Damast Weber haben bey Allerhöchstdenselben auch eine Bittschrift übergeben, welche darinn bestanden:

Das S. K. M. zur Unterstützung ihrer Fabrique

- 1) den Kaufleuten eine höhere Ausfuhr praemie accordiren
- 2) die Accise vom innern Landes Consumo ihrer Fabricata abnehmen
- 3) auch den ausländischen Fabricanten so über 3. Jahr im Lande, eben die Beneficia wie den Ausländern so noch nicht 3. Jahr im Lande angedeyhen
- 4) auch den Einländern dieselbigen Beneficia zufließen
- 5) ihnen das Lehr Geld für ihre eignen Kinder wieder zukommen laßen möchten.

Wir ersterben

E. K. Höchstpreißl. K. und D. Cammer.

(gez.) Schmidt.

B e s c h r e i b u n g
der
Königlichen Residenzstädte
Berlin und Potsdam,
aller daselbst befindlicher
Merkwürdigkeiten,
und
der umliegenden Gegend.

Dritte völlig umgearbeitete Auflage; mit genauen Grundrissen der Städte Berlin und Potsdam, einem Grundrisse des neuen Schlosses bey Sanssouci, und einer neuen Karte der Gegend um Berlin.

Mit Königlich Preussischer Kurbrandenburgischer Freyheit.

Zweiter Band.

Berlin, 1786.
bey Friedrich Nicolai

2) Kabinette von Kollegien, Gymnasien, Gesellschaften und andern öffentlichen Anstalten.

a) Das Kabinet des Bergwerks- und Hütten-Departements, besteht aus zwey Sammlungen, der systematischen und der topographischen. In ersterer befinden sich die Genera und Species nach systematischer Ordnung, unter denen besonders, die Quarz- Kalkspath- und Schwerspath- Crystallisationen, die Sammlung von Achaten und Onyxen, die Weltaugen, worunter besonders eines, wenn es durchsichtig geworden, die schönsten Opalfarben spielt, desgleichen der elastische Quarz wegen der Schönheit und Größe der Stücke merkwürdig sind; so wie sich unter den Goldstufen eine große Stufe aus Peru mit crystallisirtem Golde, unter den Silbererzen die gewachsenen Silber und crystallisirte Rothgülden aus Sachsen, unter den Kupfererzen die Malachiten und Atlaserze, unter den Eisenerzen die nassauischen Stahlerze und Glasköpfe vorzüglich auszeichnen. In der topographischen Sammlung befinden sich folgende: 1) Die Sammlung von den Königl. Preuss. Provinzen, welche, so weit sich jetzt schon eine Sammlung davon machen läßt, an Erzen und Steinen sehr vollständig ist. 2) Die Sammlung von den übrigen deutschen Provinzen, in welcher sich eine Menge vorzüglicher Sachen, vom Harz, aus Sachsen, von Fürstenberg und aus dem Bareuthschen, befindet. 3) Die Russische, welche in Absicht der Erze ganz vollständig ist, wie denn auch der davon angefertigte Katalogus sogar von jeder Stufe den Gehalt angiebt. Die rothen Bleuerze, Malachiten und die gediegenen Gold- und

selbst nachschreibt. S. Sulzers Theorie der schönen Wissenschaften. Erste Ausgabe in 4. S. 369. Ingleichen eine Sammlung mechanischer Modelle.

und Silberstufen vom Schlangenberge sind sehr vorzüglich. 4) Die Engländische, bey welcher die Mineralien von Derbyshire von Cornwallis und die zur Geschichte der Steinkohlengebirge gehörigen sich durch ihre Vollständigkeit und Schönheit vorzüglich empfehlen. 5) Die Schwedische, welche in Absicht der Eisen- Blei- und Kupfererze, auch wegen der diesem Lande besonders eigenen Gebirgs- Schörl- Granat- und Amiantharten viel Aufmerksamkeit verdient. 6) Die Norwegische, in welcher eine vollständige Sammlung, der um Songsborg und Ordaalen brechenden Mineralien, und unter diesen mehrere Prachtstufen von gediegenem Golde und Silber, auch von Electrum befindlich sind. Man findet auch daselbst eine vortrefliche Sammlung von mineralogischen und andern Landkarten, von Grubenrissen, von Maschinenzeichnungen nebst verschiedenen Modellen von Dessen und Maschinen. Unter den Modellen zeichnet sich ein vortrefliches Modell von einer Strecke des Schlesischen Riesengebirgs, von etwa $2\frac{1}{2}$ Quadrat Meilen, vorzüglich aus. Der Holzschnyder Sigismund Kahl in Steinseiffen hat solches auf Veranlassung des Freyherrn von Zeininz Excellenz in Holz ausgearbeitet, und es ist dies Modell, welches $6\frac{1}{2}$ Fuß lang und 2 Fuß 4 Zoll breit ist, mit aller nur erdenklichen Genauigkeit sowohl in Beobachtung der Natur überhaupt, da alle Höhen und Tiefen auf das richtigste abgemessen und nachgebildet sind, als auch in Rücksicht der kleinsten Nebenumstände bearbeitet. Ja man kann behaupten, daß von den in der ganzen vorgestellten Gegend belegenen Dorfschaften und einzelnen Wohnungen, gewiß kein einziges Haus zu finden ist, das nicht auch auf diesem Modell an seinem gehörigen Ort stände; eben so sind auch alle übrige wichtige Theile, als Waldungen, hervorragende Steinkluppen, Gebirgswasser, Teiche, Wege, einzelne Fußsteige, die Landesgränze, ja sogar einzelne große

Beschr. v. Berl. II. Bd. Jff Stei-

Steine, und selbst die verschiedenen Holzarten, durch Hülfe der Farben, mit höchster Treue dargestellt *). Die Gegend, welche dies Modell umfaßt, ist von dem Mittagsstein und dem Anfang des Dorfs Brünkenberg über der Schneekoppe als dem höchsten Punkt dieses Gebirgs, an gerechnet, bis zu Ende des Dorfs Hermsdorff in der Breite, und von den böhmischen Grenzbauden bis zum Buschvorwerk und dem oberen Theil der Stadt Schmiedeberg in der Tiefe.

Die kurze Beschreibung dieses Kabinets beweiset schon, daß es besonders für die physische Erdbeschreibung und unterirdische Geographie äußerst wichtig und interessant sey. Es befindet sich in der Behausung des jetzigen Chefs des Bergwerksdepartements des Freyherrn v. Heiniz Excellenz. Die sehr vorzügliche dem Bergwerksdepartement gehörige Sammlung von physikalischen und mathematischen Instrumenten und vielen Modellen, steht in der Behausung des Herrn Oberbergraths Mönich aufgestellt. Sie wird besonders zum Unterricht der Bergeleven gebraucht, und noch beständig vermehrt.

b) Die auf der Sternwarte der Königl. Akademie der Wissenschaften befindliche Sammlung von vorzüglichen astronomischen Instrumenten wird unten im XI. Abschnitt, bey der Beschreibung der Sternwarte selbst, angezeigt werden.

c) Bey dem K. medicinisch = chirurgischen Kollegium hat der König durch die Akademie der Wissenschaften alles anschaffen lassen, was den dort zu ertheilenden Unterricht erleichtern kann; dahin gehören die anatomischen Präparate, und die beträchtliche Samml-

*) Dieses Modell kommt dem berühmten v. Pfyfferschen Modells von der Schweiz, an Richtigkeit und Genauigkeit, nach dem Urtheile der Kenner vollkommen bey. Es wird jetzt eine perspektivische Zeichnung davon gemacht. Man s. auch davon Berl. Monatschrift, 1783 Junius, S. 536, f.

Nicolai, Friedrich

**Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und
Potsdam, aller daselbst befindlicher Merkwürdigkeiten,
und der umliegenden Gegend
Berlin 1786**

S. 804

2) Kabinette von Kollegien, Gymnasien, Gesellschaften und andern öffentlichen Anstalten.

a) Das Kabinett des Bergwercks- und Hüttendepartements, besteht aus zwey Sammlungen, der systematischen und der topographischen. In ersterer befinden sich die Genera und Species nach systematischer Ordnung, unter denen besonders, die Quarz- Kalkspath- und Schwerspath- Crystallationen, die Sammlungen von Achaten und Onyxen, die Weltaugen, worunter besonders eines, wenn es durchsichtig geworden, die schönsten opalfarben spielt, desgleichen der elastische Quarz wegen der Schönheit und Größe der Stücke merkwürdig sind; so wie sich unter den Goldstufen eine große Stufe aus Peru mit crystallirtem Golde, unter den Silbererzen die gewaschenen Silber und crystallirte Rothgülden aus Sachsen, unter den Kupfererzen die Malachiten und Altlaserze, unter den Eisenerzen die nassauischen Stahlerze und Glasköpfe vorzüglich auszeichnen. In der topographischen Sammlung befinden sich folgende: 1) die Sammlung von den Königl. Preuß. Provinzen, welche, soweit sich jetzt schon eine Sammlung davon machen läßt, an Erzen und Steinen sehr vollständig ist. 2) Die Sammlung von den übrigen deutschen Provinzen, in welcher sich eine Menge vorzüglicher Sachen, vom Harz, aus Sachsen, von Fürstenberg und aus dem Bareutschen, befindet. 3) Die Rußischen, welche in Absicht der Erze ganz vollständig ist, wie denn auch der davon angefertigte Katalog von jeder Stufe den Gehalt angiebt. Die rothen Bleyerze, Malachiten und die gediegenen Gold-

S. 805

und Silberstufen vom Schlangenberge sind sehr vorzüglich. 4) Die Engländische, bey welcher die Mineralien von Derbyshire von Cornwallis und die zur Geschichte der Steinkohleberge gehörigen sich durch ihre Vollständigkeit und Schönheit vorzüglich empfehlen. 5) Die Schwedische, welche in Absicht der Eisen- Bley- und Kupfererze, auch

wegen der diesem Lande besonderes eigenen Gebirg- Schörl- Granat- und Amiantharten viel Aufmerksamkeit verdient. 6) Die Norwegische, in welcher eine vollständige Sammlung, der um Congsberg und Ordahlen brechenden Mineralien, und unter diesen mehrere Prachtstufen von gediegenem Golde und Silber, auch von Electrum befindlich sind. Man findet auch daselbst eine vortrefliche Sammlung von mineralogischen und andern Landkarten, von Grubenrissen, von Maschinenzeichnungen nebst verschiedenen Modellen von Oefen und Maschinen. Unter den Modellen zeichnet sich ein vortrefliches Modell von einer Strecke des Schlesischen Riesengebirgs, von etwa 2 ½ Quadrat- Meilen, vorzüglich aus. Der Holzsneider Sigismund Kahl in Steinseiffen hat solches auf Veranlassung des Freyherrn von Heinitz Excellenz in Holz ausgearbeitet, und es ist dies Modell, welches 6 ½ Fuß lang und 2 Fuß 4 Zoll breit ist, mit aller nur erdenklichen Genauigkeit sowohl in Beobachtung der Natur überhaupt, da alle Höhen und Tiefen auf das richtigste abgemessen und nachgebildet sind, als auch in Rücksicht der kleinsten Nebenumstände bearbeitet. Ja man kann behaupten, daß von den in der ganzen vorgestellten Gegend belegenen Dorfschaften und einzelnen Wohnungen, gewiß kein einziges Haus zu finden ist, das nicht auch auf diesem Modell an seinem gehörigen Ort stünde; ebenso sind auch alle übrige wichtige Theile, als Waldungen, hervorragende Steinklippen, Gebirgswasser, Teiche, Wege, einzelne Fußsteige, die Landesgrenze, ja sogar einzelne große Stein, und selbst die verschiedenen Holzarten; durch Hülfe der Farben, mit höchst Treue dargestellt.¹ Die Gegend, welche dies Modell umfaßt, ist von dem Mittagsstein und dem Anfang des Dorfs Brünekenberg übel der Schneekoppe als dem höchsten Punkt dieses Gebirgs, an gerechnet, bis zu Ende des Dorfs Hermsdorff in der Breite, und von den böhmischen Grenzbauden bis zum Buschvorwerk und dem oberen Theil der Stadt Schmiedeberg in der Tiefe

Die kurze Beschreibung dieses Kabinets beweiset schon, daß es besonders für die physische Erdbeschreibung und untrerirdische Geographie äusserst wichtig und interessant sey. Es befindet sich in der Behausung des jetzigen Chefs des Bergwerksdepartements des Freyherrn v.

¹ Dieses Modell kommt dem berühmten v. Pfyfferschen Modells der Schweiz, an Richtigkeit und Genauigkeit, nach dem Urtheile der Kenner vollkommen bey. Es wird jetzt eine perspektivische Zeichnung davon gemacht. Man schreibt auch davon Berliner Monatsschrift, 1783 Junius. S.- 536. f.

Heinitz Excellenz. Die sehr vorzügliche dem Bergwerksdepartement gehörige Sammlung von physikalischen und mathematischen Instrumenten und vielen Modellen, steht in der Behausung des Herrn Oberbergrat Mönnich aufgestellt. Sie wird besonders zum Unterricht meether Bergeleven gebraucht, und noch beständig vermehrt.

b) Die auf der Sternwarte der Königl. Akademie der Wissenschaften befindliche Sammlung von vortreflichen astronomischen Instrumenten wird unten im XI. Abschnitt, bey der Beschreibung der Sternwarte selbst, angezeigt werden.

e) Bey dem K. medicinisch- chirurgischen Kollegium hat der König durch die Akademie der Wissenschaften alles anschaffen lassen, was den dort zu ertheilenden Unterricht erleichtern kann; dahin gehören die anatomischen Präparate, und die beträchtliche

Das
Riesengebirge,

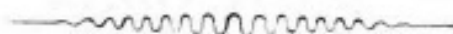
seine
Thäler und Vorberge und das Isergebirge.

Reise-Führer

von

Karl Friedrich Mosch.

Mit 36 Abbildungen und einer Karte.



Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1858.

Steinseiffen

Unter den 1450 Einwohnern giebt es einige Kaufleute und Laboranten und viele Eisenarbeiter. Einer der Einwohner, ein Enkel K a h l s , des Verfertigers eines Modells des Riesengebirgs, hat ein anderes Modell aufgestellt, welches freilich nicht zu den gelungenen Werken gezählt werden kann, nachdem das erstere Kahls nach Berlin verkauft worden war. Steinseiffen soll aus Berggebäuden und Eisengruben entstanden sein, und hatte bereits 1599 21 alte und 59 neue zinsbare Häuser; unter diesen waren auch zwei Schleifmühlen, in welchen die gefertigten Eisenwaaren geschliffen und polirt wurden. Nach der Ueberlieferung alter Leute wären ihre Ureltern aus der Steiermark hierher gezogen und hätten da ein eigenes Gewerk gebildet.

H a n d b u c h
für Reisende
nach dem
Schlesischen Riesengebirge
und
der Grafschaft Glatz
oder
Wegweiser durch die interessantesten
Parthieen dieser Gegenden.

Bearbeitet
von
Friedrich Wilhelm Martiny.

Nebst einer kl. Postkarte von Schlesien, und einem Kupfer.

Zweite vermehrte Auflage.

Breslau und Leipzig,
bei Wilhelm Gottlieb Korn.
1818.

Straße von Schmiedeberg nach Warmbrunn,
längst dem Riesengebirge.

Hierzu führt der Weg über das schon erwähnte Buschvorwerk nach Steinseiffen, $\frac{1}{2}$ Meile von Schmiedeberg, welches ohngefähr, gegen 1000 Bewohner siehst, unter welchen sich, viele Eisenarbeiter und Eisenhändler befinden. Hier wohnte der berühmte Kahl, der den 26sten September 1797 starb. Er hatte nie ein Handwerk gelernt, das ihm Anleitung zu seiner Ausschneidekunst gegeben hätte, sondern alles kam bei ihm von ungefähr. Er hatte einmal bei einem Spaziergange, eine Weiden- oder Haselrute abgeschnitten und weil sie etwas dick, sein Messer aber ziemlich scharf war, so schnitt er daran bald so, bald anders, ohne daß er eine andere Absicht dabei hatte, als seinen Händen eine Beschäftigung zu geben. Als er indessen nach Hause kam und das Stückchen geschnitztes Holz, das noch in seinen Händen zurückgeblieben war, näher betrachtete, so schien es ihm mit der Gestalt eines Vogels viel Aehnlichkeit zu haben, nur daß ihm die Beine noch fehlten. Er setzt denn also diese vollends daran und stellte die fertige Figur an das Fenster. Kaum hatten einige kleine Kinder der Nachbarn, dasselbe erblickt, als sie das schöne Ding bewunderten und ihn darum baten. Diejenigen, die es von ihm geschenkt bekommen hatten, wurden von den andern Nachbarkindern über diesen Schatz beneidet. Da sie aber hörten, daß der Nachbar Gottfried dergleichen schaffen könne, so kamen sie häufig und baten ihn um einen solchen kleinen Vogel. Endlich konnte der gute Mann nicht Vögel genug machen und hätte; um allen Kindern Genüge zu leisten, über dem Spielwerke, seine ordentliche Arbeit versäumen müssen. Allein er besann sich eines andern und verwandelte das Spielwerk in ernsthafter Arbeit, indem er erwartete, daß man für seine aufgeopferte Zeit und Mühe etwas geben würde, worin er sich auch nicht irrte. Alle diejenigen, die sich von ihm in dieser Kunst unterrichten lassen, heißen noch: Vogelmacher und ihre Anzahl muß sich sehe vermehrt haben, denn man könnte auf allerhand bunte Figuren, als Kühe, Pferde, Ziegen u.s.w., die recht natürlich und artig ausfallen, hier die bedeutendste Kommission in kurzer Zeit ausführen. Solche Bestellungen, besondere

aber Darstellungen von Bleichen, mit allen Arten der dazu nöthigen Arbeiten, ganze Landschaften, Soldaten u.s.w. sind schon häufig von Berlin, Leipzig, Hamburg, Altona und andern Orten hier eingetroffen.

Kahl blieb aber hierbei nicht stehen, sondern versuchte sich auch in andern Materien und sogar in Alabaster, woraus er kleine Hunde und Katzen machte. Sein bestes Stück in dieser Materie, ist der Kopf seiner Ehegattin im kleinen. Durch Aufforderung des Ministers von Heinitz, machte er sich an die Bearbeitung eines Modells des Riesengebirges, welches in Berlin aufbewahrt wird; auch späterhin lieferte er 4 Stücke davon, die 7 Meilen Länge und 2 Meilen Breite, in ein Modell von 7 Ellen und verhältnißmäßiger Breite, darstellen, welche noch bei ihm zu sehen sind und zu einer guten Uebersicht dienen. Eines aus 3 Stücken bestehend, besitzt die Kunst- Bau- und Handwerksschule zu Breslau.

Sein Sohn folgt ihm in dieser Kunst mit Glück, weshalb jedem Reisenden, der Besuch dieses Mannes zu empfehlen ist.

Von hier aus geht der Weg nach Arnsdorf, 1 M. von Schmiedeburg und 1 M. von Warmbrunn gelegen, mit einer katholischen und einer lutherischen Kirche, welche letztere, auf Bitten der Gemeinden von Steinseiffen, Krummhübel, Querseiffer und Brückenberg, im Jahre 1742 erbaut wurde; das Dorf zählt über 800 Einwohner, besitzt eine Papiermühle und gutes Bier. Wenn man von hier nach Brückenberg geht, so sieht man den sogenannten Predigerstein, der in jenen unruhigen und gefahrvollen Zeiten, die Stelle einer Kanzel vertreten hat.



S. 71

Die Arbeiten des Sigismund Kahl aus Steinseiffen im Hirschberger Gebirgsmuseum, welche aus der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhundert stammen, winzige Tierfiguren, zeigen schon ein achtungswertes Maß des Könnens; er verfertigte auch das erste Relief des Gebirges in großem Maßstab.

Der
P a s s a g i e r
auf der
Reise in Deutschland
und einigen angränzenden Ländern,
vorzüglich
in Hinsicht auf seine Belehrung, Bequemlichkeit
und Sicherheit.

Ein
Reisehandbuch für Jedermann
v o m
Kriegsrath Reichard,
auch Verfasser des Guide des voyageurs en Europe.



Mit einer großen Postkarte.

Dritte, neu durchgesehene, neu verbesserte und neu
vermehrte Auflage.

Berlin, 1806.
bey den Gebrüdern Cäcilä.

S. 376

Zu Steinseiffen wohnte (denn er ist todt!) der deutsche Pfyffer, der, wie dieser von der Schweiz, vom Riesengebirge Modell in Leim und Holz verfertigte, Er hieß Siegmund Kahl, und war im Dorfe unter dem Namen Koppe-Kahl bekannt. Das Modell, das man in seinem Hause noch im Jahre 1798 sah, was das älteste und von leim; nach diesem ist das hölzerne verfertigt, welche ihm der Minister Heynitz für das Berg-Departement abkaufte, und das sich nun zu Berlin befindet. Die Wälder, Wiesen, Felsen, und Wege sind durch Farben unterscheiden, und alle Häuser von Holz genau nachgebildet. Es umfaßt das schlesische Gebirge vom Rochlitzer Wege, über der altschlesischen Baude, bis in die Gegend zwischen Liebau und Hermsdorf, und von den Dörfern Steinseiffen, Agnetendorf, Petersdorf und Schreibershau, bis hinauf zu den ersten böhmischen Anhöhen, also über vier Meilen von Osten nach Westen, und eine Meile von Süden nach Norden. Das Modell ist im Ganzen sehr richtig, und dieß verdient umso mehr Bewunderung, da es dem Kahl an geometrischen und Zeichnungs-Kenntnissen gänzlich gebrach. Der Anblick eines hölzernen Modells vom Kienast und der dortigen Gegend, das sich auf der Bibliothek zu Hermsdorf befindet, erweckt in ihm zuerst den Gedanken, ein ähnliches vom Riesengebirge zu verfertigen. Er war aber um zwey, drey und mehr Drittheile theurer mit seinen Modellen, als Exchaquet mit denen von Monblanc und Chamonny war; denn er forderte für ein kleines Stück 150 bis 200 Thaler und drüber. Sein Sohn arbeitet in derselben Art fort, doch schein er sich mehr mit Spielereyen abzugeben. Für ein Modell, wie das zu Berlin, verlangte er 500 Thaler.

Schlesische 4063/3
Provinzialblätter.



Herausgegeben

von

Streit und Zimmermann.

Dritter Band.

Januar bis Junius 1786.



Breslau, bey Gottlieb Löwe, 1786.

Siegmond Kahl der jüngere von Steinseiffen.

Schmiedeberg den 10. Nov. 1785.

Freilich lieber S. nur ein schlichter grader Gebirgsmanne, in einer niedern Hütte ohne Rang und Fülle, aber denn doch einer Stelle in Ihren Blättern wohl werth, wenn anders der Mensch mit seinen Kräften und Anlagen und Fertigkeiten dem Menschen der liebste Gegenstand der Betrachtung seyn soll.

Herr D. Biester hat im 6ten Stücke der Berl. Monatschrift 1783 diesen Künstler uns seinen Landsleuten zuerst öffentlich genannt; und verdient warmen Dank, daß er unsern, in seiner Art einzigen Landsmann, aus dem Schatten der niedrigen Hütte hervorzog. Soeben komm' ich von diesem ländlichen Künstler, und freue mich, Ihnen sagen zu können, daß Kahl seiner Bescheidenheit und Sorgsamkeit ungeachtet, die Hr. D Biester mit Grund an ihm rühmt, die von letzterm schwerlich erwartete Fortsetzung des S. 536, 37, 38 beschriebenen Modells des Riesengebürges unternommen und jezt vollendet hat.

Der Herr Minister von Heinitz forderte ihn dazu auf, und schickte ihm das in Berlin befindliche erste Modell zur Reparatur, und wo möglich Verbesserung nach Steinseiffen zurück Kahl unterzog sich dieser Arbeit, obwohl mit vieler Bedenklichkeit einer ganz glücklichen Ausführung; erfüllte den Willen Sr. Excellenz am ersten Modell, und fertigte die Fortsetzung mit der ihm eignen Beharrlichkeit, die jede Schwierigkeit antrotzt, und wenn schon manchmal ermüden will, nur gleichsam schlummert um zu desto größerer Thätigkeit wieder aufzuwachen.

Jezt hat er nun diese Arbeit mit eisernen Fleiße vollendet. Möchte Ihnen doch die nähere Beschreibung derselben nicht misfallen. –

Das erste Modell ist nach Hrn. D. Biesters Beschreibung 3 Fuß 1 Zoll Rheintl. lang; seine größte Höhe (der Gipfel der Schneekoppe im Modell) 8 ½ Zoll. Die größte Breite 2 Fuß 3 ½ Zoll. Beim ersten Modell fing Kahl seine Arbeit bei den bekannten Dreysteinen an, und stieg von da in grader Linie über Brückenberg, bis an den sogenannten Dietrich zu Arnsdorf von Süden her, nordwärts herab. Die Linie, mit der er diese erste Arbeit wieder abschnitt, war in gleicher Direktion abwärts von der schwarzen Koppe nach Steinseiffen. Die Gränze nach Süden, machte die Koppe von der Böhmischen Seite her; und rechts und links, die Plattformen neben diesem höchsten Berggipfel in Teutschland. Von der Linie, bei der Kahl sein erstes Modell abgebrochen, ist er nun weiter mit seiner zweiten Arbeit fortgerückt, und verfolgte den äußerst eigensinnig von der Natur gebildeten Tractus unserer Sudeten ostwärts bis hinter Städtisch Hermsdorf. Dort, und bestimmter bei der Freudenthaler Mühle schnitt er wieder ab; in grader Linie nordwärts neben Pezelsdorf vorbei bis nach Pfaffendorf. Die ganze Länge des wegen Modell ist 2 Fuß 4 Zoll; die Breite, die, des ersten, und die größte Höhe beinahe 7 ¾ Zoll.

Die Länge beider Modelle, ihre Höhe und ihre Breite zusammen läßt sich daraus leicht berechnen.

In diesem gen Raum lieber S., hat der Künstler vier Meilen unserer höchsten Meilen unserer höchsten Ryphäen mit großem seltenen Fleiße ins Kleine gebildet; und sag‘ ich zu viel? der Endlichkeit seiner Kräfte abgetrotzt.

Sie kennen, Freund, ans Erfahrung das große Ungeheure der Gegend, welche Kahl sich zu bilden angemaßt hat. Sie wissen was für Getäusch für das Auge aus den mannigfaltigen Formen und Gruppen mit jedem Fußtritt auf unsern Bergen vorhanden ist; welche Mühe das kostet, die Natur in ihren Schlupfwinkeln hieraufzusuchen, und welchen festen geübten Blick einer bedarf, sich aus dem großen und kleinen Gebilde der Hügel und Höhen herauszufinden: Und nun denken Sie sich einen Mann, der die Meßkunde kaum dem Namen nach kennt, vom Visiren nicht den geringsten Begriff hat, Astrolabium und Perspective so wenig kennt, als wir die Bücherspinden im Eskurial, auch ganz und gar nichts vom Zeichnen versteht, und es denn doch unternimmt so eine Gebirgsstrecke in all‘ ihren Abwechslungen nach der großen Natur ins Kleine zu bilden; seine 3 quadratspannen Buchenholz so lange zu feilen und meißeln, aneinanderzupassen und zu leimen, bis er mit sichtlichem Vertrauen auf den Gehalt seiner Darstellung versichern konnte, ich habe denn doch der Natur ihr verschleiert Original in meine Copie abgestohlen.

In der That, man erstaunt, wie das ein Mann von so eingeschränkten Kenntnißen und Hülfsmitteln leisten können. Und dennoch hat ers. Was vermögen nicht eisernen Fleiß und Geduld mit natürlichen Anlagen im Gleichgewicht! Soll ich die Wahrheit sagen, so hat Kahl im zweiten Modell, weit mehr als im ersten geleistet; wenn sich gleich beide in Fleiß und wahrer Darstellung die Waage halten. Die Gebirgsformen im ersten sind einfacher, im zweiten bei weitem verwinkelter. Natürlich erschwerte diese Mannigfaltigkeit seine Fortsetzung um ein großes gegen den Anfang.

Er selbst hat mir gestanden, daß er das Gebirge bei Verfertigung des zweiten Modells ungleich öfter ersteigen und umlaufen müßen, als bei seiner ersten Arbeit, ehe er die wahren Persperctiven und die Verhältniße des Ganzen zum Einzelnen, und umgekehrt, gepackt und heraus formen können. Und ohne seine lebhaftes Imagination, ohne seine glückliche Erinnerungskraft für eins was er einmal in der Natur gesehn, wärs auch denn doch wohl unmöglich gewesen; allen Schwierigkeiten die Stirne zu bieten. In der That, Hr. Biester hat nicht zu viel von dein Manne gerühmt.

Höhen und Thäler, Jähen und sanfte Gehänge, Wege und Steige, Wiesen und Wäßer, alles ist pünktlich angegeben. Die Vegetation der mannichfachen Flächen, nach all ihrer Verschiedenheit, ist genau wieder so bezeichnet, wie Hr. Biester es eins angeführten Orte angezeigt hat.

Schade, daß Kahl aus Mangel an Kenntniß nicht noch da und dort dem Liebhaber der Mineralogie durch bekannte Zeichen einige Stellen merkwürdiger zu machen verstand. Der Total-Eindruck von dieser kleinen mühsamen Bildnerei ist äußerst interessant, und wirklich ein eignes Vergnügen, so da zu stehn, und mit

einem Blicke, die grausen Jähen, das stolze wilde Gethürme rauher Gehänge, mit wilden Flächen und Sennhütten und friedlichen Hügeln im kleinen Bilde so abwechseln zu sehn, wie die Natur sie unter einander zu einem herrlichen Großen im Originale zusammengesetzt, und jedes Stellchen zu finden, wo einem bisweilen auf unsern Alpen so heimlich und wohl war. Selbst wenn das Auge, Scene von Scene trennt, sich die großen Gruppen ins Kleine vereinzelt; immer und überall wahre Darstellung, ein und dieselbe Mühe des Künstlers, vom Kleinen zum Großen, vom Einzelnen zum Mannigfaltigen; nirgends Disproportion oder Schlauderei oder Anlaß zum Nachtheil des gutmütigen Bildners. Einige, die seine Arbeit auch gesehen haben, rügen einen Fehler in den Parthien zunächst Schmiedeberg, ostwärts von Buschvorwerk. Ich lasse das Urtheil dahin gestellt seyn. Kahl selbst aber will sich von seiner Richtigkeit nicht überzeugen. Die vorzüglichsten Gruppen und Gebirgsformen hat Kahl durch Nummern bezeichnet, die auf ein zum Modell gehöriges Namensverzeichnis weisen.

Ich frug ihn, warum er verschiedene Höhen, die die Natur, durch Büsche oder Felsen vorzüglich ins Auge fallen gemacht, auszeichnend bemerkte, ebenso nachgebildet, und andre doch ebenso sehr ins Auge fallende wiederum nicht? Was meinen Sie zu der Antwort? „Weil das eben die Punkte sind, auf die ich das Auge des Kenners meiner Bildnerei hinlocken muste. Auch muß das Auge ja Ruhepunkte haben, sie würden sonst sprechen: Sein Modell sieht mir zu todt aus“.

Ein andrer mit mir zugleich Anwesenden frug ihn: „warum er sich denn auch gar so viel Mühe gegeben? seine Darstellung habe viel ängstliches.“ Weil ich ein ehrlicher Mann bin, und wenn ich gesudelt hätte, Sudelei ein andrer leicht nachmacht. Aber so versuch es nur einer.

Was meinen Sie, Freund, ob unser Kahl neben die Lipperte, Mause, Palische rangiren könnte? Wir wollen ihn für unsern schlesischen Pfiffer halten. Und gesetzt, er wäre der keiner; so ist er denn doch nun wohl immer einer der wenigen, die durch Kraft und Anlage und Fertigkeiten über Tausende um ihn und neben ihm mächtig emporragen.

Jhr

S.



Das Kahl'sche Relief des Riesengebirges.

Landgerichtsrat Seydel.

Wie in der letzten Nummer des Wanderers mitgeteilt, ist dem Museum des R.-G.-V. das Relief des Riesengebirges überwiesen worden, welches bisher in Verwahrung der Kgl. Kunstschule zu Breslau sich befunden hatte.

Dies Relief ist, wie eine Aufschrift an demselben beweist, gefertigt von dem Holzschnitzer Siegismund Kahl zu Steinseiffen. Wenn schon Herr Th. Donat-Zillerthal in einem früheren Jahrgang des Wanderers (1882 Nr. 13) in eingehender Weise über diesen Künstler berichtet hat, wird es immerhin – insbesondere für Besucher unseres Museums – nicht ohne Interesse sein, von neuem die Aufmerksamkeit auf denselben und sein bedeutendstes Werk zu lenken.

Siegismund Kahl wurde geboren zu Ruder-Steinseiffen am 18. Oktober 1736. Eines Kleinhäuslers Sohn, offenbarte sich das in ihm ruhende Talent auf folgende Weise:¹ Bei einem Spaziergang schnitt er eine Rute ab und schnitzte unterwegs, um sein Messer zu probieren und seinen Händen eine Beschäftigung zu geben, an dem Holz. Als er zu Haus das Geschnittze betrachtete, schien es ihm einem Vogel

¹ Vergl. Berndt, Wegweiser d. d. Sudetengebirge S. 613.

ähnlich zu sein; er setzte Füße daran und stellte die Figur an das Fenster. Nachbarkinder sahen dieselbe, fanden großen Gefallen daran und bald konnte Siegmund Kahl solcher Vögel nicht genug fertigen, um das Verlangen der Dorfkinder danach zu befriedigen. Auch nach auswärts wird sich sehr bald Absatz für derartige Holzschnitzereien gefunden haben, so daß Kahl sich veranlaßt gesehen hat, ausschließlich der Bildschnitzerei sich zuzuwenden. Er verfertigte in der Folgezeit allerlei Getier, insbesondere Hunde und Katzen in den verschiedensten Größen und Stellungen, Schmetterlinge, Raupen, Maikäfer, Wespen, Fliegen, Spinnen, Schnecken aus Holz und Stein, die er mit den naturgetreuen Farben anmalte.

Das Museum des R.-G.-V. ist durch die Güte eines in Zillerthal lebenden Ur-enkels Sieg. Kahls in den Besitz einer großen Anzahl solcher, zum Teil mit dem Namenszug des Künstlers versehener Arbeiten gelangt, die sich fast sämtlich durch große Naturtreue auszeichnen und von denen einzelne – ich nenne insbesondere eine Fliege auf einem Stein und ein paar Hunde von kaum einem halben cm Größe – als Kunstwerke zu bezeichnen sind.

Auch in der Ausarbeitung kleiner Büsten aus Holz und Stein hat sich S. Kahl mit großem Erfolg versucht und besitzt unser Museum deren vier, zum Teil von vortrefflicher Technik.

Siegismund Kahl muß sehr bald durch seine Arbeiten in weiteren Kreisen bekannt geworden sein. Im Jahre 1780 veranlaßte ihn der Chef des Preußischen Bergwerks- und Hüttenwesens, Staatsminister v. Heinitz, die schlesische Seite des Riesengebirges in verkleinertem Maßstab in Holz nachzubilden; gewiß eine schwere Aufgabe für einen Mann, der des Zeichnens unkundig, jeder mathematischen Kenntnis und Werkzeuge entbehrte.

Kahl machte sich zunächst an die Nachbildung der seinem Wohnort Steinseifen zunächst gelegenen, ihm bekanntesten Gegend des Gebirges und zwar des Teils, der südlich von der Teufelswiese bis zum Forstkamm, nördlich vom Kräberberg bis nahe an Buschvorwerk sich erstreckt. Das Verfahren, welches Kahl bei Herstellung seines Werks beobachtete, schildert ein Zeitgenosse folgendermaßen:²

„Kahl hatte die Gegend des Gebirges, die er nachbilden wollte, oft durchkreuzt, und das Bild davon lag so in seiner Seele, daß er jeden Hügel und jedes Haus, woran sein Blick von irgend einer Höhe traf, sogleich erkannte. Mit dieser Vorbereitung bestieg er einen der höchsten Berggipfel nach dem andern und merkte sich sehr genau, wie die Hügel sich deckten, wo die Gesichtslinien sich durchschnitten, welche Häuser eines Dorfs, welche Gegenden eines Thais, welche Felsenpartien von jedem Standpunkt sichtbar blieben. Nun meißelte und feilte und schnitzte er an seinem Buchenblock so lange, bis aus jedem bestimmten Standort ein angelegtes Lineal gerade die Punkte traf, die vorher in seiner Gesichtslinie gelegen hatten. Das allmähliche Abfallen eines Berges, die Krümmungen der Thäler und dergleichen konnte er freilich nur nach dem Augenmaß ergänzen.“

² Zöllner, Briefe über Schlesien. Thl. II, S. 237.

1 ½ Jahre dauerte es, bis Kahl das Modell dieses Gebirgsteils vollendet hatte. Dasselbe hatte eine Länge von 3 Fuß 1 Zoll, eine Breite von 2 Fuß 3 ½ Zoll, die größte Höhe (Koppe) betrug 8 ½ Zoll; es fand zunächst Aufstellung in der Modellsammlung des Kgl. Bergwerks-Departements zu Berlin. Der Kgl. Bibliothekar Biester, der die erste Nachricht über dieses Werk verbreitet hat,³ beschreibt dasselbe, wie folgt:

„Die große Genauigkeit im Kleinen fällt sogleich in die Augen: Jeder Bach und Fluß, jeder Fußsteig, und so auch oben die Grenze zwischen Böhmen und Schlesien ist mit angemessenen Farben gezeichnet, jede Brücke ist gelegt, Alleen und Wälder, selbst einzeln stehende Bäume zuweilen, sind mit kleinen Bäumchen vorgestellt, die Teiche mit Spiegelstücken, nackt stehende Felsmassen mit Stückchen Quarz; die Lage der Dörfer, die einzelnen Häuser, Mühlen, Bleichereien, Kretschams, Bauden, alles ist gar zierlich durch kleine Häuserchen u.s.w. abgebildet. Sehr schön ist die verschiedene Art der Vegetation getroffen; man unterscheidet beim ersten Blick durch die Farbe und Schraffierungen Wiesengrund, Ackerland, die verschiedenen Arten Wälder und nackten Felsgrund. Aber auch im Großen ist die Genauigkeit in den Verhältnissen des Ganzen bewunderungswürdig.“

Erst nach mehrfachen, auch seitens des Ministers v. Heinitz an ihn ergangenen Aufforderungen entschloß sich Kahl zur Fortsetzung seines Werks und zwar fertigte er im Anschluß an sein erstes Modell den Teil des Gebirges von Buschvorwerk–Forstkamm bis zur Freudenthaler Mühle bei Michelsdorf und Pfaffendorf bei Landeshut. Er vollendete diese Arbeit im Jahre 1785. Er bekennt selbst, daß dieses in derselben Art wie das frühere ausgeführte zweite Modell – das eine Länge von 2 Fuß 4 Zoll und eine Breite von 2 Fuß 3 ½ Zoll hatte – ihm mehr Arbeit gemacht hatte, als das frühere: „Er habe das Gebirge ungleich öfter ersteigen und umlaufen müssen, ehe er die wahre Perspektive und die Verhältnisse des Ganzen zum Einzelnen habe packen und herausformen können“.⁴

Wie hoch die Arbeit unseres Kahl geschätzt worden, beweist, daß dieselbe demnächst in einem Saal der Akademie der Künste zu Berlin Aufstellung gefunden hat.

Kahl fertigte zwei getreue Kopien seines Modells, von denen er die eine in einem Gartenhäuschen bei seiner Wohnung in Steinseiffen ausstellte und Fremden gegen ein Entgelt zeigte, die andere kam nach Breslau in die Kgl. Bauschule. Letzteres Modell – laut der daran befindlichen Aufschrift vollendet im September 1786 – ist dasjenige, welches kürzlich unserem Museum übereignet worden ist; es unterscheidet sich nur insofern von den anderen Exemplaren, als seine beiden Teile eine Länge von je 3 Fuß 2 ½ Zoll haben.

Weiteren Aufforderungen zur Fortsetzung seiner Arbeit hat Kahl offenbar mit Widerstreben nachgegeben; er spricht einmal davon, „daß er mit den Gegenden

³ In der Berlinischen Monatsschrift von 1788, S. 536.

⁴ Schles. Prov.-Bl. von 1786, S. 11.

nach Schreiberhau und nach dem Flinsberge zu nicht bekannt genug sei und Unwahres doch nicht liefern wolle.

Auch hier hat Kahl die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden vermocht und in mühevoller Arbeit – an sein erstes Modell nach Westen zu anschließend – unser Gebirge bis zu den Schnee gruben nachgebildet. Dieser letzte Teil ist nach der Aufschrift an dem in unserem Museum befindlichen Exemplar gefertigt im Jahr 1789; seine Länge beträgt 3 Fuß 3 ½ Zoll, seine Breite 2 Fuß 3 ½ Zoll. Enthält zwar dieser Teil der Fehler mancherlei, so muß doch andererseits hervorgehoben werden, mit welch' bewunderungswürdiger Mühe und Geschick auch hier Kahl sein Werk ausgestattet hat: tausende sorgsam in das Holz eingelassener kleiner Holzstiftchen kennzeichnen die umfangreichen Waldungen dieser Gegend; die Kammlinie ist sehr naturgetreu nachgebildet, die wirren Felsmassen des hohen Rades, der großen Sturmhaube u. s. w. sind deutlich erkennbar gemacht, die große Schnee grube ist ein kleines Kunstwerk für sich, die wilden Felsspaltungen, die aufragenden Steinmassen, alles ist hier zur Darstellung gebracht.

Diesen letzten Teil des Reliefs scheint Kahl nur zweimal gefertigt zu haben – für Berlin und für die Kgl. Bauschule zu Breslau; wenigstens hat der Oberkonsistorial-Rat Zöllner bei seiner im Jahr 1791 unternommenen Gebirgsreise nur die erstbeschriebenen beiden Teile in der Kahlschen Behausung bemerkt.⁵

Der Wert des Kahlschen Werks wird nun noch dadurch wesentlich erhöht, daß auf demselben alle irgendwie bemerkenswerteren Punkte der Gegend mit Zahlen versehen sind, unter welchen in einem zugehörigen Katalog die betreffenden Namen aufgeführt stehen. Auch historisch merkwürdige Stellen hat Kahl in dieser Weise gekennzeichnet, z. B. verschiedene Punkte, an welchen Redouten und Lagerplätze (wohl im bairischen Erbfolge-Krieg 1778/79) sich befunden haben, – die Kapelle (bei der Wiesenbaude), „wo 1779 ein Scharmützel zwischen den Preuß und Oesterreich Husaren vorgefallen“, u. a. – Eine Betrachtung des Kahlschen Reliefs regt selbstverständlich zu Vergleichen an zwischen sonst und jetzt: Noch stand damals unterhalb der „Hampels- oder Samuelsbaude“ die Geistliche Baude, in welcher die Cisterziensermönche aus Warmbrunn, die in der Laurentiuskapelle aus der Koppe den Gottesdienst zu verrichten hatten, zu übernachten pflegten; vergeblich sucht man auf dem Kamm nach der Schnee gruben-Peterss-Spindler-Riesenbaude; wohl aber erhebt sich an dem alten „Kommerzialwege“, der von Schmiedeberg über den Kamm nach Freiheit und Hohenelbe führt, die gastliche Wiesenbaude; die vielen durch weiße Striche gekennzeichneten Bleichereien in der Nähe von Steinseiffen und Krummhübel erinnern an den damals

⁵ Das in späteren Jahren bis in die Mitte dieses Jahrhunderts in dem Hause Kahls gezeigte, jetzt im Besitze feines Ur-Enkels, des Herrn Exner zu Zillerthal, befindliche Relief ist ein anderes als das vorbeschriebene; es ist zwar dem alten S. Kahlschen Relief nachgebildet, ist aber in einem viel größeren Maßstab gearbeitet und unterscheidet sich in der Art seiner Ausführung wesentlich von jenem. Ich irre wohl nicht, wenn ich dasselbe als ein Werk des Sieg. Kahlschen Sohnes Gottfried (geb. 1763, gest. 1833) bezeichne.

noch so blühenden Leinwandhandel; so gäbe es noch manches Wissenswerte hervorzuheben.

Siegismund Kahl wird nach den Berichten von Zeitgenossen als ein schlichter grader Gebirgsmann lebhaften Temperaments geschildert. Er ist gestorben am 26. September 1796 und liegt beerdigt auf dem Kirchhof zu Arnsdorf. S. Kahl hat in seiner Kunstfertigkeit nicht bloß seinen Sohn Gottfried, sondern auch viele seiner Dorfgenossen unterrichtet, so daß lange Jahre hindurch das Anfertigen von Spielsachen und anderen Holzschnitzereien ein Haupternährungszweig vieler Einwohner Steinseiffens – der sogenannten „Vögelmacher“ – gewesen ist.

Siegismund Kahl darf hiernach mit Recht als der Begründer der Holzschnitz-Industrie in unserem Riesengebirge und zugleich als ihr hervorragendster Vertreter bezeichnet werden, und das Museum des R.-G.-V. darf stolz darauf sein; das vorzüglichste Werk dieses Künstlers sein eigen zu nennen – das Relief des Riesengebirges.



Nr. 10

Rundbriefe der Heimatgemeinschaften
Krummhübel-Brückenberg und Steinseiffen

Februar 1950

Damals waren aber auch die Steinseiffener „Holzschnitzler“ weit bekannt.

2. Teil der kurzen Geschichtsbetrachtung Steinseiffens von Hans Reitzig

Etwa von 1760 an wurde Steinseiffen auch der Sitz eines nicht unbedeutenden Holzverarbeitungsgewerbes. An geschnitzten Tieren aller Art, Spielzeugen, kleinen Landschaftsstücken sowie Nachbildungen von Werkzeugen der Leinwandbereitung gingen im Jahre 1788 allein für 447 Reichstaler ins Ausland. Nach dem Urteil gelehrter Gebirgsbesucher muß die Fertigkeit der Steinseiffener Kunsthandwerker erstaunlich gewesen sein. Noch 1805 stellte Theodor Hoser, einer der gründlichsten Kenner des Riesengebirges, ihre Leistungen mit denen der berühmten Berchtesgadener „Holzschnitzler“ auf eine Stufe.

Erfährt man noch dazu, daß sich seit 1740 wegen besonders guter Absatzmöglichkeiten drei Krummhübler Laboranten im Orte niedergelassen hatten, und daß seit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts in vielen Haushaltungen gewerbsmäßig auch Leinen gewebt und Baumwolle gesponnen wurde; so vollendet sich das Bild eines Dorfes, das man mit Recht zu den betriebsamsten des ganzen Landes zählen konnte. Nach der „Statistisch-topographischen Übersicht der kgl. Preuß. Provinz Schlesien“ besaß Steinseiffen 1845 neben den schon erwähnten letzten Schmieden und Eisenhandlungen, einer im Oberdorfe gelegenen größeren Bleiche mit Walke und einer Mehlmühle immer noch 6 kleine Bleichen, 8 Baumwollspinnereien und 6 Leinwandwebereien.

Dreißig Jahre später war jegliche Hausindustrie aus den schon angedeuteten Gründen zum Erliegen gekommen. Der gewaltige Rückgang drückt sich am deutlichsten in der Tatsache aus, daß sich die Einwohnerzahl Steinseiffens in den nächsten hundert Jahren bis 1942 um nur 392 Personen erhöhte.

Auch die kürzeste Ortsgeschichte würde ohne die Nennung Sigismund Kahl (1736 - 1796), als des Begründers der Steinseiffener Holzschnitzkunst, nur unvollständig bleiben. An langen Winterabenden hatte der einfache Waldarbeiter Tierfiguren – zumeist Vögel und Insekten – von so großer Lebendigkeit und Natürlichkeit geschnitzt und bemalt, daß der Ruf seiner Künstlerschaft bis nach Berlin gedrungen war. Staatsminister v. Heynitz, einer der Förderer des schlesischen Bergbaus und Vorgänger des Grafen Reden, beauftragte schließlich Kahl mit der Anfertigung eines Riesengebirgs-Modells für das königliche Bergdepartement. In jahrelanger, mühevoller Arbeit entstand dann bis 1780 jenes Werk, das bei seiner ersten Ausstellung im Hinterzimmer des Schmiedeberger Treutlerhauses die Anerkennung Friedrichs d. Großen finden sollte, als er am 17. August 1781 das Riesengebirge zum letzten Male besuchte.

Wenn man bedenkt, daß Kahl, der weder zeichnen konnte, noch die Gesetze der Vermessungskunde auch nur im geringsten beherrschte, seine erstaunlich genauen Ortskenntnisse nur auf ungezählten Beobachtungsgängen übers Gebirge erworben hatte, wird das Lob verständlich, daß ihm die Berliner Gesellschaft zollte, als das Modell von 1782 an im Saale der Akademie der Künste gezeigt wurde.

Das aus zwei Buchenholzteilen bestehende 3 m lange, $\frac{3}{4}$ m breite und in seiner größten Höhe – der Schneekoppenspitze – 23 cm hohe Schnitzwerk stellte das schlesische Riesengebirge von den Dreisteinen bis nach Hermsdorf-Städt. mit größter Genauigkeit dar. Alles, was innerhalb einer über 4 Meilen langen und etwa 1 $\frac{1}{2}$ Meilen breiten Strecke zu finden war, fand eine Nachbildung. „Die Häuser sind durch kleine geschnitzte und bemalte Häuschen, die Seen (die Giersdorfer Teiche) durch eingepaßte Spiegelstückchen, die Felsen durch kleine Steinchen, die Wälder und Ackerbeete durch übermalen mit grüner Farbe und besonders merkwürdige Buschpartien oder Alleen durch zartgeschnitzte Bäumchen angedeutet“, so beschrieb Friedrich Zöllner, einer der gebildetsten Männer seiner Zeit, das Aussehen des Modells.

Merkwürdig ist dann das Schicksal des Kunstwerks gewesen, von dem Kahl und später noch sein Sohn verkleinerte Nachbildungen für das Breslauer Bergamt und zur gewerbsmäßigen Ausstellung bei ihrem Hause Nr. 77 hergestellt hatten. Mit der Victoria vom Brandenburger Tor und vielen Berliner Museumsschätzen verschleppten die Franzosen 1807 auch Kahls Meisterstück nach Paris, von wo es erst 1815 wieder zurückgebracht wurde. Dann ist es verschollen wie die meisten Schnitzwerke Kahls. Nur das Hirschberger RGV-Museum besaß noch einige wenige Proben Kahlscher Kunstfertigkeit.

Zu dieser Zeit aber hatte Steinseiffen der schlesischen Kunstwelt noch einen anderen bedeutenden Vertreter geschenkt. Der 1811 im späteren Schmidt'schen Gasthaus geborene Ernst Wilhelm Knippel wurde einer der besten Zeichner und Buntstecher des Riesengebirges. Seine empfindsamen und liebenswürdigen Bilder haben seit der Hälfte des vorigen Jahrhunderts wesentlich dazu beigetragen, die Schönheiten unserer Heimat allerwärts bekanntzumachen. Nach einem überaus fruchtbaren Schaffen ist Knippel 1900 in Schmiedeberg gestorben.

Sein Leben hat die Nachwelt weniger vergessen, als das Wirken Sigismund Kahls, wenngleich die Schmiedeberger, deren Ehrenbürger Knippel war, seine Grabstätte so verfallen ließen, daß schon vierzig Jahre nach seinem Tode niemand mehr wußte, wohin man einst den Meister gebettet hatte. Deshalb sei auch ihm ein Kranz dankbaren Gedenkens auf das unbekannte ferne Grab gelegt. Steinseiffen aber hat allen Grund, das Andenken seiner beiden bedeutenden Söhne, die so viel zum Ruhme der Heimat beigetragen haben, ehrend zu bewahren.

N e i s e
von Berlin über Breslau
nach dem
schlesischen Gebirge
im Sommer 1783

von
J. E. Troschel.



D. A. G. Lantierbay

Berlin,
bey August Mylius 1784.

cont. 12. 36

S. 164

1783

Um 8 Uhr Abends kamen wir wieder in Schmiedeberg an und am folgenden Morgen reisete ich weiter. Mein Weg ging über Seidorf (wo ich den künstelnden Kahle besuchte, der jetzt ein sauberes Modell eines Gebirgsdorfes in Arbeit hatte) nach Warmbrunn.

B R I E F F E
Ü B E R
S C H L E S I E N
K R A K A U , W I E L I C Z K A ,
U N D D I E
G R A F S C H A F T G L A T Z

A U F
E I N E R R E I S E I M J A H R 1 7 9 1

G E S C H R I E B E N

V O N

J O H A N N F R I E D R I C H Z Ö L L N E R ,
KÖNIGL. PREUSS. OBER-CONSISTORIALRATH, PROBST IN BERLIN,
MITGLIED DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER
GESELLSCHAFT NATURFORSCHENDER FREUNDE
IN BERLIN.

M I T K U P F E R N .

Z W E I T E R T H E I L .

B E R L I N ,
B E I F R I E D R I C H M A U R E R , 1 7 9 3 .

S. 235

Von *Krummhübel* fuhren wir nach *Steinseifen*. Ich konnte mich nicht entbrechen, dort den jüngeren *Siegm. Kahl* zu besuchen. Du kennst sein hölzernes Modell vom Riesengebirge, welches der Herr Minister von *Heinitz* für das Bergdepartement gekauft hat und das jetzt in einem Saal der Akademie der Künste bei uns aufgestellt ist. Eine Copie davon hat er in seinem Hause und lässt sie gegen eine kleine Erkenntlichkeit sehen. Sie ist wie das Original aus Buchenholz gearbeitet und besteht aus zwei Stücken, wovon das eine (welches zuerst gefertigt ward,) die ganze Schlesische Seite des Gebirgs, von den Dreisteinen bis an die Koppe, diese mit einbegriffen, und das andere die Gegend von der Koppe bis hinter Städtisch Herms-

S. 236

dort, folglich das Ganze einen Strich von 4 Meilen darstellt. Die ganze Länge des Modells beträgt 5 Fuß 5 Zoll, die Breite 2 F. drei und einen halben Zoll, und die größte Höhe, nämlich die Spitze der Schneekoppe, 8 und einen halben Zoll.

Ohne das Riesengebirge zu kennen, haben wir mit Vergnügen in Berlin die Kahlische Abbildung gesehen. Jetzt machte sie mir doppelte Freude; da ich mich lebhaft der noch frischen Eindrücke erinnerte, welche die ausgezeichnetsten Punkte in der Natur selbst auf mich gemacht hatten; und ich bedauerte, daß wir nicht, auf unserm Hinwege nach der Koppe, darauf gefallen waren, diesen Künstler zu besuchen, um durch sein Modell auf manchen Standpunkt und auf mehrere Merkwürdigkeiten aufmerksamer gemacht zu werden.

Wie Du aus *Biester's* ¹ Erzählung weist, kam *Kahl* zuerst auf die Idee, das Riesengebirge in Holz nachzubilden, durch ein älteres, hölzernes und bemaltes Modell vom Kynast und den umliegenden Bergen, welches auf der Hermsdorfer Bibliothek aufbewahrt wird und nur unvollkommen seyn soll. Es war schon viel, daß er, der nicht zeichnen kann, und von Geometrie durchaus nichts weiß, den Ge-

S. 237

danken fassen konnte, nicht nur ein ähnliches, sondern auch sehr viel größeres, unendlich mehr zusammengesetztes Werk zu versuchen; und man würde ihn bewundern müssen, wenn er auch nur einzelne Partien

¹ Berlin. Monatsschrift. Jun. 1783. S. 536, wo dieses Künstlers zuerst öffentlich erwähnt ward.

mit dieser Wahrheit und Genauigkeit dargestellt hätte. Desto unbegreiflicher scheint es, wie es möglich war, ohne Hülfe mathematischer Kenntnisse und Werkzeuge, ein so viel umfassendes Ganze zu Stande zu bringen, und nicht nur jedes Dorf und einzelne Haus, jeden Fußsteig und Bach und Teich, jede Mühle, Bleiche, Felsenmasse u. s. w. genau anzudeuten² sondern auch die Verhältnisse der Höhen und Entfernungen zu treffen. Er schilderte uns sein Verfahren dabei sehr gut und mit einer ihm eigentümlichen Lebhaftigkeit.

Er hatte die Gegend des Gebirgs, die er nachbilden wollte, oft durchkreuzt, und das Bild davon lag so in seiner Seele, daß er jeden Hügel und jedes Haus, worauf sein Blick von irgend einer Höhe traf, sogleich erkannte. Mit dieser Vorbereitung bestieg er einen der höchsten Berggipfel nachdem andern, und

S. 238

merkte sich sehr genau, wie die Hügel sich deckten, wo die Gesichtslinien sich durchschnitten, welche Häuser eines Dorfs, welche Gegenden eines Thals, welche Felsenpartien von jedem Standpunkte sichtbar blieben. Nun meißelte und feilte und schnitzte er an seinem Buchenblocke so lange, bis aus jedem bestimmten Standorte ein angelegtes Lineal gerade die Punkte traf, die vorher in seiner Gesichtslinie gelegen hatten. Natürlicher Weise mußten auf diese Art, wenn er anders Gesichtspunkte genug nahm, und sich sorgfältig hütete, von seinen Beobachtungen abzuweichen, die Verhältnisse der Höhen und Entfernungen pünktlich zutreffen. Alles übrige, das allmähliche Abfallen eines Bergs, die Krümmungen der Täler, und dergleichen konnte er dann freilich nur nach dem Augenmaße ergänzen, und er hat es sich viele Mühe kosten lassen, dieselben Gegenstände von allerlei Seiten zu betrachten, um auch darin so wenig als möglich von der Wahrheit abzuweichen.

Du weißt, dass Hr. *Exchacquet* in Bern ähnliche Modelle vom Montblanc und den nächsten umliegenden Gegenden liefert. Ihre Schönheit wird sehr gerühmt. Im Grunde verfährt er aber auch nach keiner andern, als *Kahls* Methode. Höchstens mag er einige mathematische Hilfsmittel benutzen, um scharfer zu beobachten, und gewiß kommt ihm Fertigkeit in der Zeichenkunst zu Statten.

² Die Häuser sind durch kleine geschnittene und bemahlte Häuschen, die Seen durch eingepaßte Spiegelstückchen, die Felsen durch kleine Steinchen, die Wälder und Ackerbeete durch Übermalen mit grüner Farbe, und nur besonders merkwürdige Buschpartien oder Alleen durch zarte geschnittene Bäumchen angedeutet.